

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Nach dem hygienischen Kongress.

W u d a p e s t, 9. September.

Die Periode der Kongresse, in deren Zeichen wir in diesem Sommer stehen, ist nicht immer mit angenehmen Wahrnehmungen verbunden. Dann und wann fällt es wie ein schriller Ton in die freundige Festesstimmung, denn gelehrtes Volk pflegt sich nicht viel um die Dehors zu kümmern, und wo die nützerne Hand des Arztes den Vorhang von einer Erscheinung zieht, da wird es bald klar, daß nicht die Theorie, wohl aber das Leben grau ist. Auch die Verhandlungen des Landeskongresses der Ärzte bilden keinen angenehmen Beitrag zu der Festesstimmung, denn gleichwie die versammelten Advokaten keine dringende Aufgabe fanden, als die Justizzustände des Landes in der allerunbarmherzigsten Weise zu schildern, ist dies auch mit der sanitären Verfassung des Reiches geschehen. Unleugbar sind solche Erörterungen zu einer Zeit, da man, in den Sonntagsgewändern stehend, Gäste empfängt, denen man möglichst viel Gutes zu zeigen wünscht, nicht sonderlich geeignet, den ersehnten Zweck herbeizuführen, doch läßt es sich andererseits nicht bestreiten, daß sich unter freudig bewegten Menschen gar Manches sagen und hören läßt, was sonst nicht so gut gesagt und angehört wird, und schließlich will doch auch das öffentliche Wohl sein Recht und die leibliche Verfassung des Bürgers ihre Integrität.

Wir gedenken nicht, uns hier über die Themen des hygienischen Kongresses auszusprechen. Diese fanden in den Fachreferenten bereite Vertreter genug und die ausschlaggebenden Kreise werden Manches notirt haben, was über den pitoyablen Stand der öffentlichen Gesundheitspflege, die beroute Lage der Institution der Kreisärzte, was über die Ursachen der übergroßen Sterblichkeit gesagt und was insbesondere darüber nicht gesagt worden ist, daß wir ja doch im Grunde genommen seit neun vollen Jahren ein Sanitätsgesetz haben, dessen Sorge sich über alles das erstreckt, woran die versammelten Ärzte und sonstigen Funktionäre des Gemeinwohls so agiren, als hinge die Schaffung einer entsprechenden legislatorischen Verfügung noch in der Luft, und als wäre die letztere noch mit keinem leib-

lichen Auge gelesen worden. Es scheint wirklich, als wäre der Ges.-Art. 14 vom Jahre 1876 gar niemals publizirt worden. Mit Ausnahme der skala-gemäßen Sanitätsbehörden ist kaum eine Verfügung desselben zu Fleisch und Blut geworden und auch diese nur darum, weil die Vertheilung von Aemtern und Würden mit zu unseren nationalen Charakter-Eigenthümlichkeiten gehört, während all die schreienden Mißstände, über welche seit Jahr und Tag Klage geführt und allerlei Vorschläge gemacht werden, trotzdem das Sanitätsgesetz darüber wohlgepflegte Verfügungen enthält, ungeachtet fortwuchern, ohne daß auch nur ein Finger dagegen in Bewegung käme.

Zwei hochbedeutende Erscheinungen hatten, wie immer, so auch diesmal den Kongress der Hygieniker vorzugsweise beschäftigt: die schreckhafte Sterblichkeit der ungarischen Race und die Wohnungs-kalamität der ärmeren Klassen der Hauptstadt. Ueber die erstere, welche theils unter dem Sammelnamen der Engelmacherei, theils auch als habituelle Intoxikation bei Kinderkrankheiten im Allgemeinen bekannt ist, wurde wieder einmal mächtig an das Gewissen der Nation und der Regierung gerüttelt und es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn ein schwarzer Punkt im nationalen Leben eine große, rettende That erfordert, es dieser ist. Manches gute Wort ist nun wieder gefallen und viele beachtenswerthe Winke wurden gegeben, und aller Wahrscheinlichkeit nach auch aufgenommen, um weitergegeben zu werden und vom Standpunkte der theoretischen Hygiene könnte man in der That mit großer Beruhigung in die Zukunft schauen. Allein wir erlauben uns demungeachtet sowohl den ärztlichen, als auch den staatlichen und kommunalen Autoritäten die höfliche Gegenvorstellung mit auf den Weg zu geben, daß wir bereits in dem G.-A. 14: 1876 Ver-fügungen haben, welche, auf gesunden sanitätspolizeilichen Voraussetzungen und Anschauungen fußend, vollkommen zweckentsprechende Handhaben bieten, um die Verkümmern der Kinder nach jeder Richtung hin zu verhüten oder doch einzuschränken, und wir erlauben uns, dem noch zuzufügen, daß wir neue Maßregeln insofern für überflüssig erachten, als man uns bis zur Stunde von der Unzweck-mäßigkeit der alten durch versuchsweise Erprobung

derselben noch nicht überzeugt hat. Man versuche doch nur einmal den §. 24 des bezogenen Gesetzes, demzufolge eine jede Weibsperson, welche fremde Säuglinge zu sich nimmt, diesen Erwerbszweig behördlich anzumelden und sich einer amtsärztlichen Untersuchung zu unterziehen habe, anzuwenden und somit milch- und blutarmer oder gar mit Infektionskrankheiten behaftete Personen von der erwerbsmäßigen Ammenschaft auszuschließen; man versuche einmal, wie sich wohl der §. 25 im Leben ausnimmt, demzufolge eine Frau nicht mehr als ein Kind in Ammenschaft übernehmen dürfe, ein Paragraph, welcher nicht mit Gold, folglich auch nicht mit dem klingenden Silber der Kongress-Beredsamkeit aufgewogen werden kann, und der zum Ueberfluß auch noch die Bemerkung in sich schließt, daß die Gemeinde ein wohlgeordnetes Register über Amme und Kind zu führen und durch ununterbrochene Kontrolle ihr Augenmerk darauf zu richten habe, daß die Vorkehrungen des Gesetzes am strengsten befolgt werden. Man versuche diese beiden Paragraphen, wiederholen wir, und frage später wieder einmal an. Denn wir sind der unerschütterlichen Meinung, daß die Durchführung wenn auch nur der zwei bezogenen Paragraphen in einem Zeitraum von nicht ganz fünf Jahren ein schwinghaftes Hinaufgehen der Balance zur Folge haben müsse.

Freilich will das Gesetz befolgt und durchgeführt sein. Doch dazu ist ja der §. 154 des Gesetzes da, welcher, die stoffelförmige Obforgespflicht der Behörden regelnd, die einzelnen Peripetien der Machtbefugnisse mit solcher peinlicher Genauigkeit ineinander ordnet, daß über diese einerseits und über die Hochbedeutung dieser Verfügung andererseits nicht der geringste Zweifel übrig gelassen worden ist. Und warum — so fragen wir — will da weder die Ortsbehörde, noch das Stuhlrichteramt, noch auch das Municipium seine Pflicht thun? Wir wagen zu behaupten, daß auch nicht eine Gemeinde Ungarns die in den §§. 24 und 25 angeordneten Maßregeln einhält, ja, wir möchten einen Preis auf jenes Municipium aussetzen, welches seiner Obforgespflicht im Sinne der §§. 157 und

## Der Abflug.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Das war ein wunderjames Regen und Schwaben in den beiden hohen Lärchenwipfeln, die vor meinen Fenstern stehen! Viele Tage hindurch beobachtete ich das Schauspiel. Mit den dichten Morgennebeln, den behaunten Matten, abgelebten Kornfeldern und früh herabsinkenden Abendwägen war der alte, angeborene Wandertrieb wieder erwacht. Die Alten wußten, warum dem so sein müsse und wohin es ging; die Jungen, die in diesem Thale geboren, sollten es erfahren. In den zu blauen Wolken verdichteten Schaaren, welche die grünen Wipfel umkreisten, erkannte man, was be-

vorstand. Der freundliche Leser erräth, von wem die Rede ist: von den Schwalben, unseren Frühlingsgästen. Sobald in sonnigen Nachmittagsstunden ein auffallendes Plattern und Zwitschern um Baumwipfel und Kirchenthürme sich ankündigt, weiß der Sommergast, woran er ist. Einige Nachmittage hindurch wiederholt sich das Rascheln gemeinsamer Flugübungen, bis die stille Stunde hereinbricht, wo die Zweige derselben Bäume regungslos im fahlen Glanze der Späthommer-sonne stehen, kein Lüftchen sich rührt, kein noch so leiser Ton die Gedankenfreie des lauschenden Beobachters stört. . . Sie sind fort.

Damit ist Alles gesagt. In unseren Alpenhaldern wird es den Städtern um diese Zeit unleidlich. Mit Unrecht. Wenn sie an den Bahnhöfen der beliebtesten Sommerstationen, wo sich jetzt das Leben so laut drängt, wie zur Zeit der schönsten Junitage, aufmerksam Umschau hielten, würden sie so manchen Lodenhut im Schmelz frischerbühter Blumen glänzen sehen. Solche Blütenpracht in der nebelgrauen Luft der letzten Augusttage ist wie eine Vision. Der Eingeweihte aber kennt das Alpenmärchen, welches seine wunderjam-

gestalten mit solcher Zier schmückt. Im Späthommer ist es Frühling dort oben, wo die grünen Matten hoch über den wallenden Nebeln liegen, weiße Nachtskaden wie Füllgraugespinnst durch die Steinklüfte rinnen und das ungetriebte Licht der Sonne über das rothe Blumenmeer der Alpenrosen einen fast märchenhaften Glanz gießt. Wer durch solchen Rosennebel emporgestiegen ist, sieht Felsköpfe im blendenden Weiß, wie den „Wasserkopf“, Odins Walthurn, der mit Silber gedeckt war. Der Regenbogen, der über den Sturzbach hinweg zu den tiefer stehenden Fichtengipfeln steigt, ist die goldene Brücke „Giallarbro“, unter welchem der Höllestrom „Gjöll“ donnert.

Gleichwohl würde der einsame Wanderer dort unten vergeblich das Reich der Todesgöttin Hel suchen. Hier ist noch Alles lebendig. Späte Besucher sind überrascht, die „Morbidozza“, welche auch an absterbenden Sommerlandschaften als Schwefelfahler Schimmer sich zeigt, in solchen Regionen nicht zu finden. Wenn der Herbstzauber in den Bäumen des Thales keine goldenen Lichter anzündet, gibt es freilich wieder neue Erquickung und stummes Schauen in die Farbenfülle der letzten Naturvorgänge.

Der Späthommer ist meines Erachtens nächst den Regenschauern und aschfarbenen Tönen des Spätwinters die trübste Zeit im Jahre. Um die damit verbundene Mißstimmung zu überwinden, sollte man gerade um diese Zeit in's Hochgebirge. Die Mehrzahl unserer Mitmenschen weiß leider nicht, was dort zu finden ist. Wenn die Schwalben fort sind, erwacht bei den Erdenpilgern das Heimweh nach der Stadt. Das ist vom Uebel, denn sie kommen um ein Schauspiel, das die Natur ihren intimsten Verehrern vorbehalten hat, die die Stunde des Stillschweigens trotz Ablaufes der Saison- und Rundreisefarten pünktlich einhalten.

Also weiter. Die botanische Auslese am Lodenhut, von der weiter oben die Rede war, erregt den Reiz so

mancher Schönen, die über keine Blumen mehr zu verfügen hat. Sonnenblumen oder Georginen sind wohl etwas zu plump, um Hüthen oder Büfenschleife der Schönen zu schmücken. . . Um ihre Sehnsucht zu befriedigen, laden wir sie zu Gast auf unserer Wanderung. Wir haben drei Stunden Weges im kalten Nebelwägen hinter uns und steigen über einiges Geröll auf die Lichtfläche der Hochmatte hinauf. Als Kranz dieses hellgrünen Bergscheitels, über dem trauliches Heerdeengelgel verweht, zeigt sich ein Gehege von Rhododendren, deren blaßrothe Blüten von funkendem Thau verschönt werden.

Ringsum aber ist seltene Pracht. Aus den üppi-gen Tiefen leuchten die tiefblauen Augen des stengellosen Ezuzian. Herrliche Saxifragen, bald purpurroth, bald goldgelb, zeigen sich in den Schutttrümmern, oder am Bergquell, wo die Wasser zwischen Moosteppichen thalwärts rieseln. Dazu kommt ein fast berausender Duft. In dieser dünnen Atmosphäre, in der die Sonne einen Glanz um sich breitet, von dem man in den Tiefenländern oder Thälern keine Ahnung hat, verdichtet sich das pikante Aroma der Alpenpflanzen wie in einem Destillator. Der Vanillegeruch, der Sie, meine hübsche Begleiterin, umweht, kommt von jenen dunkelbraunen „Kohlröschen“, die als unscheinbare Knospen weiter drüben stehen. Wenn Sie näher treten, werden Sie einen purpurnen Schmelz bemerken, der so zart wie der Duft dieses bescheidenen Alpenkinde ist. Alsdann sehen Sie den blauen Teppich großblüthiger Viole, das Alpenglöckchen auf hohem Stiele, mit vornüber geneigtem Köpfehen, Primeln und dergleichen mehr.

Nun gehen wir zur Hütte, die dort unter zwei verkümmerten Föhren steht. Dort liegt Speik zum Trocknen auf dem Fensterbalken. Boudoirerinnerungen schleichen sich in Ihre Gedanken. Sie haben, werthe Freundin, daheim Ihre Schränke damit gefüllt, ohne in nähere Bekanntschaft mit diesem duftigen Alpen-

159 Folge geleistet haben sollte. Wir wollen den Sport nicht weiter treiben, denn es kämen sonderbare Dinge dabei zu Tage, und es ist uns nicht darum zu thun, auch das Ministerium des Innern, als die gesetzliche Hochwacht des Sanitätsgesetzes, zu kompromittieren.

Ist nun für die besprochene Erscheinung die Behörde verantwortlich zu machen, so liegen der vielbegregten Wohnungskalamität der hauptstädtischen ärmeren Bevölkerung bereits tiefere Ursachen zu Grunde, Ursachen, die mit dem Wachstume aller großen Städte eng liirt, als von diesen gewissermaßen unzertrennlich angesehen werden.

Diese Frage nun ist auf legislativem Wege nicht zu lösen, es sei denn, man wollte für zwei Dritteltheile der Stadt — auf Staatskosten eine neue Stadt bauen. Die Frage ist eine rein soziale und geht als solche nicht bald und nicht leicht einer gesunden Lösung entgegen.

So spielten selbst Herzensgeschichten in unseren Blumenstaus. An den weißen Sternen glänzt unsichtbar der mythische Liebesfunke, welcher die Welt in den Geleisen treibt und sie in denselben erhält.

Es könnte manches Buch darüber geschrieben werden, jedesfalls gehört die Begründung der Thatsache in ein anderes Kapitel. Das Eine braucht jedoch kaum weitläufiger bewiesen zu werden, daß es kaum eine Bevölkerung auf dem Kontinente gibt, welche, so lange der Groschen langt, größeres Augenmerk auf wohlthätigen Luxus verwenden wollte, als die Bevölkerung unserer Hauptstadt thut.

Es könnte manches Buch darüber geschrieben werden, jedesfalls gehört die Begründung der Thatsache in ein anderes Kapitel. Das Eine braucht jedoch kaum weitläufiger bewiesen zu werden, daß es kaum eine Bevölkerung auf dem Kontinente gibt, welche, so lange der Groschen langt, größeres Augenmerk auf wohlthätigen Luxus verwenden wollte, als die Bevölkerung unserer Hauptstadt thut.

Wir haben vor Kurzem mitgetheilt, daß einige ehemalige Mitglieder der aufgelösten „Slovenska Matka“ in Wien ein Majestätsgesuch überreichten und in demselben um Widerrufung der Auflösung, ferner darum baten, daß der Ertrag des durch den aufgelösten Verein nach und nach gesammelten Vermögens nicht dem „allgemeinen slovakischen Kulturverein in Ungarn“ zur Verfügung gestellt werden möge.

Das Gesuch erzählt im einleitenden Theile, daß die Statuten der „Slov Matka“ am 21. August 1862 von Sr. Majestät genehmigt und die Betreffenden durch Intimate der damaligen Ministerien, nämlich der ungarischen Hofkanzlei und des Statthaltervereines, davon in Kenntniß gesetzt wurden.

habe der Ministerialrath Jekelsalffy alle Protokolle und Rechnungen des Vereins zu sich nach Budapest genommen und am 12. November 1875 sei die Auflösungs-Verordnung erlassen. Umständlich wird dann erzählt, wie die Uebnahme und Uebergabe des Vereinsvermögens erfolge und wie erschreckend die Nachricht von der Gründung des „Slovakischen Kulturvereins“ wirkte.

Die Existenzberechtigung der „Matka“ beruhe auf einer a. h. Entschließung Sr. Majestät, folglich könne dieselbe auch nur durch den Monarchen, und nicht durch einen einfachen Ministerialerlaß entzogen werden.

Hinsichtlich des entzogenen Verfügungsrechtes über das Vereinsvermögen wird ausgeführt, daß das Vereinsvermögen nie in statutenwidriger Weise verwendet wurde. Waren die Statuten in dieser Beziehung missliebig, so hätte der Verein zu einer entsprechenden Aenderung der Statuten aufgefordert, keineswegs aber aufgelöst werden sollen.

Dann folgt im Geheude eine Polemik gegen die zu erwartende Thätigkeit des „Slovakischen Kulturvereins“. Daß demselben der Ertrag des Fonds der aufgelösten Matka nicht überlassen werden dürfe, sei aus §. 35 der Matka-Statuten, dann aber auch daraus ersichtlich, daß dieses Vermögen nur im Interesse des slovakischen Volkes verwendet werden darf; nun werde aber der unter dem Vorhabe des Bischofs Csáky zu gründende slovakische Kulturverein nur von und aus solchen Elementen gebildet, die nicht Freunde und Gönner, sondern offene Gegner des slovakischen Volkes und seiner Kultur seien, wie ihre bisherige Thätigkeit beweise.

zum heißen Mittag unerträglich, die Gartenluft geradezu schädlich, und dergleichen mehr. Wir wollen dies für Alle gelten lassen, deren Einbildungskraft und Lebenslust an demselben Frühlingslaboriet, wie der sommermüde Körper. Zur Abwechslung wird wieder einmal gegen das „rauhe Alpenklima“ gewettert, als wenn die Thäler der Traun, Enns, Salzach und Mur in Andalusien oder Granada lägen.

und ihr das Vereinsvermögen zurückgegeben werde; — wenn einige Statutenpunkte den jetzigen Gesetzen nicht entsprechen, möge Se. Majestät die Aenderung der Statuten und zugleich anordnen, daß die vorzunehmenden Aenderungen angeordnet werden; — 4. selbst in dem betrübenden Falle, daß die weitere Existenz und Thätigkeit der Matica nicht gestattet würde, möge Se. Majestät nicht gestatten, daß das Matica-Vermögen dem slovakischen Kulturverein überlassen werde, dagegen erlauben, daß über die weitere Verwaltung und Verwendung dieses Vermögens eine ad hoc abzuhaltende Generalversammlung der Matica rechtsgültig und definitiv entscheide.

Unterzeichnet ist dieses, aus Wien vom 25. Juni l. J. datirte Majestätsgesuch von den Folgenden: Ludwig Turzö v. Rofica, Advokat in Neusohl; Johann Zelenky v. Raag-Jesek, Grundbesitzer in Kálmot; Johann Gerometta, emeritirter Dechant und katholischer Pfarrer in Raag-Löcsa; Michael Boor, evangelischer Pfarrer und Confessor in Stalitz; Peter Makoviczky, Kaufmann in Rosenberk; Jozsef Petko, Grundbesitzer in Vágfalva; Paul Madron, Advokat in Turóc-Szent-Márton.

\* Die galizisch-polnischen Blätter bestätigen, daß sich die aus Preußen ausgewiesenen österreichischen Polen an den Grafen Taaffe um Intervention gewendet haben, nachdem ihre bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin überreichte Beschwerdeschrift keiner Antwort würdig geworden ist. Die Journale fordern die polnischen Abgeordneten auf, das Ministerium wegen dieser Anherachtlassung der Pflichten seitens der Berliner Botschaft gegen österreichische Staatsbürger zu interpelliren.

Ausland.

Budapest, 9. September.

Zur Tagesgeschichte.

Aus Madrid fließen heute die Nachrichten spärlich, was indessen nicht als Zeichen einer günstigeren Wendung im spanisch-deutschen Konflikt angesehen werden kann. Die folgende, von gestern datirte Pariser Depesche lautet durchaus nicht beruhigend:

Seit gestern Nachmittags 2 Uhr sind weder offizielle, noch Privatdepeschen aus Madrid hier eingetroffen. Der Korrespondent des „Temps“ schreibt unterm 6. d.: „Wir sind ohne telegraphische Nachrichten aus den Provinzen und dem Auslande. Man sagt uns, die französischen Linien seien unterbrochen. Durch Reisende erfährt man, daß das Volk in Sevilla und Saragossa den Unterdrückungsmäßigkeiten Widerstand leistete, und daß selbst die Cercles und die Bürgerchaften an diesen Orten die Freilassung der Verhafteten verlangten.“

Pariser Blätter veröffentlichen ein Schreiben Don Carlos', in welchem er seine Freunde ermächtigt, ja, bittet, für Spanien zu kämpfen, wenn dessen Ehre mit den Waffen verteidigt werden müßte.

In Frankreich ist die Wahlbewegung im besten Fluße. Ministerpräsident Brisson, welcher gestern Abends einem Wahlbanket beivohnte, sagte, über die auswärtige Politik sprechend, die Republik wünsche den Frieden, begleitet von der Würde, welche eine Nation, wie Frankreich, fordert. Redner sprach den Wunsch aus, die kolonialen Expeditionen beendigt zu sehen, konstatierte jedoch, daß die Expedition nach Madagaskar noch nicht abgeschlossen ist. Es existiren noch Schwierigkeiten, die aber nicht unübersteiglich sind. — Die gestern stattgehabte Versammlung von monarchistischen Delegirten der Departements genehmigte das Programm, in welchem nach Darlegung der Beschwerden gegen die Republik eine stabile und feste Gewalt verlangt wird, durch welche Frank-

reich prosperiren würde, die den religiösen Frieden wieder herstellt und eine voraussehende äußere Politik befolgt. Das Programm stellt nicht die Frage, ob Republik oder Monarchie und verlangt nur die Wiederherstellung des Artikels VIII der Konstitution, welcher die Diskussion der Regierungsform gestattete.

Auch in England werden die Wahlen energisch vorbereitet. Chamberlain theilte in einem gestern abgehaltenen Meeting der Liberalen in Barrington das Programm der Radikalen mit, dessen Hauptpunkte die Reform der Gesetze über Grund und Boden und die Jagd, sowie die Unentgeltlichkeit des Unterrichts umfassen. Chamberlain hofft, die Whigs zu überzeugen, daß die Forderungen der Radikalen vernünftige und billige sind, anderenfalls müßten die Radikalen von einem Zusammengehen mit den Whigs absehen und allein kämpfen. Die Forderungen Parnell's sind für ein unabhängiges Parlament unmöglich.

Wie der „Standard“ meldet, hat England die Vorschläge Rußlands bezüglich des Zusatzartikels formell acceptirt. Das Ergebnis der bezüglichen Vereinbarung werde sofort in einem Protokolle niedergelegt werden.

Die Exzesse in Madrid.

Paris, 7. September.

Der Madrider Korrespondent des „Temps“ bringt nunmehr einen ausführlichen Bericht über die letzten bedauerlichen Vorfälle in der spanischen Hauptstadt. Er sagt darin: „Sobald sich die Kunde von der Besitznahme Pavs durch die Deutschen verbreitet hatte, genügte es, die Straßen zu passieren, um zu begreifen, daß eine große Demonstration bevorstehe. Die Behörden begriffen das. Die Posten wurden verdoppelt, die Garnison konfignirt, die Polizeimache zu Fuß verstärkt. Das Personal in allen Ministerien blieb in Permanenz. Es wurde Befehl ertheilt, kein Telegramm passiren zu lassen, welches Aufregung in der Provinz und im Auslande verursachen könnte, und unterdrückte Alles, was die Deutschen verletzen konnte. Den Behörden in der Provinz wurde die Weisung zugestrichelt, die Demonstrationen zu unterdrücken und die deutschen Konsulate und Unterthanen zu beschützen. Canovas legte sich in telegraphische Verbindung mit Senor Eduapen und dem Herzog von Sessa in Granja und dann mit dem König selbst, welcher seine Absicht mittheilte, nach Madrid zu kommen und einem außerordentlichen Ministerrathe beizuwohnen, welcher über die entscheidenden Maßregeln berathen sollte. Inzwischen nahm in Madrid gegen Abend die Aufregung zu, die Menge auf den Straßen und Plätzen wurde immer zahlreicher. Man riß sich die Extra-Ausgaben der Journale aus der Hand, las sie unter den Gastandellabern, in den Hausthoren und den Cafés, inmitten der Straßen. Gegen 10 Uhr durchzogen Bänder von Demonstranten, welche nur spanische Fahnen trugen, die Straßen nach allen Richtungen. An mehreren Orten havanguirten improvisirte Redner das Volk von einem Wagen, einem Fenster oder einem Stuhl. Die Rufe: „Es lebe Spanien! Es lebe die Armee und die Marine!“ „mühten sich mit jenen: „Tod den Deutschen! Tod Bismarck! Tod den usurpatoren des vaterländischen Bodens!“

Die Bänder trennten sich hierauf und erhoben unter den Fenstern der Gesandtschaften Englands, Italiens, Portugals und selbst Rußlands unparthische Rufe. Unter den Fenstern der französischen Gesandtschaft schrien etwa tausend Personen durch eine halbe Stunde aus Leibesträften und verdurten sogar, spanische und französische Fahnen auf dem Gitter aufzupflanzen, welches geschlossen blieb, da sich Baron Desmichels mit seinem Personal in San Sebastian befindet und nur der Portier anwesend war, der sich kategorisch weigerte, das Thor zu öffnen. Ungefähr um dieselbe Zeit fiel es den Demonstranten ein, nach der deutschen Gesandtschaft zu ziehen. Allgölich stürzte sich eine Masse von etwa zweitausend Personen nach der Straße Amor de Dios, wo die Gesandtschaft im ersten Stock eines Hotels untergebracht ist. Es waren einige Stadtergeanten da, welche große Mühe

hatten, die Menge zu verhindern, daß diese durch das Thor einbringe, indem sie sagten, daß das Hotel einem Spanier gehöre und selbst die Bewohner des zweiten Stockwerkes Spanier seien. Die Menge schrie, tobte und wuchs zusehends an. Mäßig klammerte sich ein Mann aus dem Volke an die Steine der Fassade, erreichte den Balkon und schleuderte mit einem kräftigen Fußstoß das kaiserliche Wappenschild auf die Straße. Andere folgten diesem Beispiel, erkletterten die Fenster, zerbrachen die Scheiben und bemächtigten sich der Klagenstange, welche nun mit dem Wappenschild durch die Straße getragen und vom Pöbel vor Puerta del Sol gebracht wurde, wo die Demonstranten um elf Uhr Nachts eintrafen. Bei der Fontaine vor dem Ministerium des Innern angelangt, wurde das Schild und die Klagenstange mit Journalen und Bündelholz, welche die Zuschauer hergaben, verbrannt. Jetzt sah man aus dem Ministerium Civilwachen hervortreten, welche die Menge zu zerstreuen und ihr die Leberreste ihrer Trophäen zu entreißen suchte. Die Wachen versuchten jedoch vergeblich, die Puerta del Sol zu räumen und wurden mit den Rufen: „Es lebe Spanien! Es lebe die Garde!“ empfangen, während Straßenjungen lachend die Genarmen umarmten. Der Tumult hatte gegen 11 Uhr solche Dimensionen angenommen, daß die Civilbehörde von dem Generalkapitän von Madrid, General Pavia, das Einschreiten der bewaffneten Macht begehrte, der von dem Kriegsminister Marichall Duesada ermächtigt wurde, die Truppen marschiren zu lassen.

Mitten unter dem Geschrei und Lärmen der Menge hörte man auf einmal aus der Ferne die Trompeten und Fanfaren der Jäger und Linientruppen, welche im Aufschritt in Feldadjustring herbeieilten. Das Geschrei und der Enthusiasmus verdoppelten sich jetzt und man brachte den bedrohlichen Truppen eine Ovation, welche die ihr zuzuführende Menge langsam und ohne Anwendung von Gewalt zurückdrängten. Die Ruhe wurde schnell wieder hergestellt und die Straßen boten um halb 4 Uhr nur mehr ein sehr belebtes Aussehen, um welche Zeit General Pavia seine 4500 Mann zurückzog und nur ein Geschütz, zwei Eskadronen und ein Bataillon zur Bewachung der Straßen und die deutsche Gesandtschaft zurückließ. Diese war leer, da sich der Gesandte Graf Solms mit seinen Sekretären in La Granja befand. Der deutsche Konsul, Herr Gwinner, eilte, sobald er das Geschehene erfuhr, zu Canovas und stellte an ihn die Anfrage, ob er seine Regierung telegraphisch informieren könne. Canovas erleichterte ihm die Mittel, indem er ihm sein Bedauern über das Vorgefallene ausdrückte und erklärte, daß strenge Maßregeln jede Erneuerung ähnlicher Szenen und selbst jede Demonstration in Madrid und den Provinzen verhindern würden. Herr Gwinner wurde durch einen hohen Beamten des Rathspräsidentiums zum Telegraphen begleitet. Graf Solms, sogleich in Granja anwesend, nahm den Expresszug von Madrid nach Vialba auf der Nordlinie und fand auf der Plattform des Nordbahnhofes den Civilgouverneur, der ihn in seiner eigenen Equipage und mit einer starken Bedeckung von Genarmen vom Bahnhof zur deutschen Gesandtschaft führte.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 9. September.

\* Auf dem Papier. Der Leopoldstädter Bürgerklub, der sich die kommunalen, lokalen und anderen Interessen seines Bezirkes in der löblichsten Weise angelegen sein läßt, hat vor einigen Wochen den Magistrat im Wege einer Petition erucht, in der Nähe des „Hotel Frohner“ eine Omnibusstation zu systemisiren, damit die in dieser Gegend Wohnenden nicht bis auf den Josephsplatz oder den Anfang der Radialstraße wandern müssen, um zu einem Omnibus zu gelangen. Das nur zu motivirte Verlangen des Klubs wurde günstig erledigt, die Systemisirung der neuen Omnibusstation — angeordnet. Nun ist aber der Sommer fast schon vorbei, die Ausstellung geht auch ihrem Ende entgegen, vom Omnibus ist aber in diesem, in Hinsicht des Verkehrs so stiefmütterlich bedachten Stadttheile noch keine Spur. Nun sagt allerdings ein lateinisches Sprich-

den Beschwerden erliegen zu müssen, wenn sie in die stille Welt der Hochalpen aufsteigen sollen. Wie dort das Leben sich verjüngt und wie die Nachwehen der so gefährdeten Beschwerden sich in einer Stimmung äußern, die derjenigen nach einem heilkräftigen Bade gleichzustellen ist, das ist ein Kapitel, auf das sie nicht bedingungslos schwören. Ich habe die Beobachtung gemacht, daß die Gäste der herkömmlichen Sommerfrischen, mit ihren Bauernhäusern und Promenade-Anlagen, ihren Erlebnissen und Eisenbahnfahrten, der reizlosen Weiden und Felder nicht zu gedenken, am frühesten vom städtischen Heimweh ergriffen werden. Das ist logisch, denn ein solcher Sommeraufenthalt ist ein geistlicher Selbstbetrug, der früher oder später an den Tag kommen muß. Was zwischen dem Sommerheim in einem verkehrsreichen Thale und dem Glocknerhaus am Pusterzengletscher Alles liegt, wage ich nicht auszusprechen. Es liegt ein ganzes Buch dazwischen.

Und dieses Buch hat viele Blätter, auf welchen sich Bilder zeigen, an denen Eis glänzt und Fichten dunkeln. Man sieht auch Sanatorien, in welchen, laut ärztlichem Rezept, zerrüttete Nerven in Wasser und Luft gehärtet werden sollen. Die Prozedur selber ist an den Kalender-Datum gebunden. Nichts stimmt argerlicher, als das stereotype Wochenschema solcher Patienten. Sie wissen es genau: „Eine schwächliche Kur wird Alles gut machen.“ ... Am 43. Tage werden die Koffer gepackt. Nicht ein Tag wird dazugegeben. Wozu auch? Sie haben keinen Aesthetiker an ihrer Seite, sondern einen Mediziner, und dieser ist in der Pathologie besser bewandert, als in jenen unnützen Wissenschaften, aus denen der Gebildete seine Codici des Naturwissens, der Selbstläuterung und des inneren kosmischen Lebens nimmt. Für derlei Studien aber gibt es keinen Kalender-Datum. Frühling, Sommer, Herbst und Winter: sie sind lauter Glieder derselben Kette. Mit Hof-

fern und Hutschachteln läßt man sich hiebei nicht imponiren.

Wir haben einen Abend in trautem Familienkreise zugebracht, in der verwahrlosten Gartenwildniß eines sommerlichen Heims, dessen Insassen frühzeitiger, als es geboten schien, nach allen Winden verflattert sind. Kein Fransenlächeln verflärt nun die buntsternigen Georginen, die gelben Sonnenblumen. Das Rascheln entblätterter Rosenstöcke, der feuchte Erdgeruch, die welken Blumen, der aromatische Duft, welcher aus der Spätmahd aufsteigt, das Klingeln verlorener Töne: das Alles, im stillen Hochthale, fast vereinsamt und weit entfernt vom lauten Tagesgetriebe, möchte die Seele in Schwingungen versetzen, welche zuletzt in der Vorstellung von der Vergänglichkeit alles Zaubers auszittern. Alle bekannte Erscheinungen und Bilder mengen sich mit solchen, die uns bisher ferne lagen und die nun ihren Schattentanz um uns aufführen.

Vor neuen Eindrücken schwindet indeß die Erinnerung bald; verblaßte Lichtbilder werden von der Gegenwart verdrängt. Nur zeitweilig kommen Einem die Gegenstände zum Bewußtsein, man macht aber keine Anstrengungen, sie auseinander zu halten. Der Lebensgenuß hat tausend Arme, will Alles erschaffen, Alles festhalten. Das Beste aber ist die Kette der Dinge im Naturgenuß. Selbst das Scheinleben hat hierbei seinen Reiz, wenn die Erinnerung zurückgreift, die Hoffnung voraneilt. Hinter jenen Berghöhen öffnet sich ein anderes Thal, und dort ragt ein einsamer Herrensitz, wo noch vor wenigen Tagen Feenhände walteten. Dem Glücke folgte die Verödung — aber die Erinnerung hält die Lichtpunkte fest: ein weißes Götterbild im Didicht von jungen Märcen mit Fliederzweigen im Kranz; Aufblicke in den nächsten Himmel, wo der Glanz der Sterne mit den Johannisflammen wetteiferte; die Zeichen des mythischen Lebens in aufstetem

Halbschatten der Gaisblattgehege, wo sich weisen den glücklichen Menschenkindern ein Stellbüchlein gegeben hatten. Vielleicht waren auch erstere von Fleisch und Blut, wie die Gluth ihrer — Küße vermuthen ließe.

Warum sind diese Genien, die den Sommer verflüchten, entflohen? Haben etwa nur die dämmerigen Juni-Nächte Anrecht auf solches Leben? Es hat den Anschein, daß sich das Menschenkind selber gerne in jene schiefe Position drängt, in der sich alsbald das Vorgefühl von der Unbeständigkeit alles Schönen und Guten einstellt. Man soll aber seine Götter nicht verlassen, ihre Altäre nicht der Verödung anheimgeben. Wenn das flüchtige Volk, gleich den Schwalben, über die Berge gezogen ist, denkt man an die leergewordene Kirche, in welcher der Priester allein zurückgeblieben ist. Nicht immer allein: Andächtige verweilen da und dort in den Winkeln und pflegen ein Privatissimum der Andacht. ... So ist es auch draußen, wo altheidnischer Höhendienst getrieben wird. Zwar stehen Kirchen und Kapellen auf den Bergen und im Waldesdunkel, der Nachtandacht aber sind sie verschlossen. Das fördert die Apostasie. Ein Freund, der einst auf solchem Andachtsgange an meiner Seite schritt, sah bewundernd zu einer Sternschnuppe empor, einer Erscheinung, die gerade nicht zu den Seltenheiten gehört. Regungslos hing sein Blick an der kosmischen Katete.

Ueber dies seltsame Verhalten befragt, vertief er sich in altnordische Mystik: „Der Sonnengott Freyr, ein Sohn des Luftgottes Njord, trat, als leuchtendes Meteor, in den Zenith und sah über alle Lande. Er sah auch nach dem äußersten Norden hin, dem Aufenthalt der Dämonen der Kälte und der Finsterniß, und erblickte da eine schöne Luftgöttin, als sie sich eben von einem Orte zum anderen hinbewegte. Das war die strahlende „Gerda“, das Nordlicht. Freyr wollte sie freien, aber die Asen waren dagegen, weil das der

wort, in großen Dingen genüge es, gewollt zu haben, aber so ein Omnibus ist doch eine solche Kleinigkeit, daß jenes Sprichwort unmöglich auf den besagten Omnibus gemünzt sein kann.

\* Für die Stelle eines Feuerwehr-Oberkommandanten hat die hauptstädtische Feuerwehrratskommission heute folgenden Ternavorzuschlag erstattet: 1. Ferdinand Ernst Barany, Oberbuchhalter der Bodenkreditanstalt für Kleingrundbesitzer und Oberkommandant der Budapest freiwilligen Feuerwehr; 2. Stanislaus Szcserebóvsky, hauptstädtischer Feuerwehrrat; 3. Michael Teuffel, Oberkommandant der Pápaer Feuerwehr. -- Auf die, durch den Tod Krause's in Erledigung gelangte Stelle eines Brandinspektors kandidirt die Kommission in erster Reihe (falls derselbe nicht zum Oberkommandanten gewählt wird) Stanislaus Szcserebóvsky, in zweiter Reihe den Montanbeamten Adolf Wisner. Zum Adjutanten hält dieselbe einzig und allein Konstantz Breuer geeignet. -- Die Wahl erfolgt in der morgigen Magistratsitzung.

\* In Pfandleihgeschäften werden die Stempelgebühren von den Parteien eingehoben. In Folge diesbezüglicher Privatklagen hat die Vorsteherung des vierten Bezirkes, als Gewerbebehörde erster Instanz, entschieden, daß solche Stempelgebühren von den Parteien nicht mehr eingehoben werden dürfen, da im Gesetze von der Stempelgebühren-Einhebung nichts erwähnt ist.

\* Für die Vorgehung der Steuerbücher behufs Eintragung der für das Jahr 1885 bemessenen Steuer wurde der Termin bis 16. d. (inklusive) verlängert. Der betreffenden Aufforderung ist bei sonstiger Strafe von 1 bis 5 fl. nachzukommen.

\* Kommunikationsförderung durch Fuhrwerke. Täglich kommen Fälle vor, daß entlang des Wagner-, Karls- und Museumringes zahlreiche Lastwagen hinter einander in festgeschlossener Reihe fahren und den Straßenübergang selbst für Fußpassanten unmöglich machen. Der Magistrat hat bereits die Oberstadthauptmannschaft auf diese Kommunikationsförderung aufmerksam gemacht und ersucht, zu verfügen, daß die Fuhrwerke verhalten werden, in einer solchen Distanz von einander zu fahren, daß der Straßenübergang in keiner Weise gehemmt werden kann.

\* Bei Verlegung eines Gewerbes von einem Bezirk in den anderen hat, nach der Bestimmung des Gewerbegesetzes, der betreffende Geschäftsbefitzer keine Gewerbegebühr mehr zu bezahlen, sondern nur die Anzeige zu erstatten. Betreffs der Stempelgebühr für diese Anzeigen ist aber im Gesetze nichts erwähnt, demzufolge der Magistrat an den Minister des Innern eine Repräsentation richtet mit der Bitte, zu bestimmen, ob solche Anzeigen mit einem 4 fl.- oder nur 50 kr.-Stempel versehen werden müssen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. September. \* Wetterbericht. Die Witterung war heute vorherrschend trüb, nur auf kurze Zeit kam die Sonne zum Vorschein. Ein Gebiet hohen Luftdrucks (762-764) ist im östlichen, ein anderes im westlichen Theile des Kontinents; zwischen beiden erstreckt sich eine Depression (755-756) von

Ordnung der Natur widerstritten hätte, wenn Sonne und Nordlicht zugleich am Himmel gestanden wären. Endlich gelang es aber doch dem Sonnengotte, das nordische Dunkel zu verschleichen und Herda zu umarmen. Das ist der sinnbildliche Sieg der Sommer Sonne über die Polarnacht. Unter den Isländern ist noch immer der Glaube im Schwange, daß die eigentliche Herrschaft des Sommers erst dann beginne, wenn das Tageslicht neun Nächte hindurch nicht ganz vom Himmel verschwunden ist.

Das war sonach klar: Freyr war als glühendes Meteor zum Zenith emporgestiegen, um Herda zu umarmen. Jetzt blieb auch ich stehen und schaute in den dunkeln Nachthimmel hinauf. Der Feuerschein war innerhalb weniger Sekunden verlöscht; es war nur ein Seufzer des Sonnengottes. Zugleich glitzerten die Scheiben einer Bergpelle im Sternensichte und blickte ein eisernes Kreuz zwischen schwarzen Tannenwipfeln. Ein Kläuschen meldete sich im Dickichte.

Was hatte dies Alles zu bedeuten? Das war der Abflug der Sommergeister. Nun werden die Nächte lang, die Mondnächte glanzlos und kalt. Die Schwalben sind fort, die flüchtigen Sommergarnis aus dem Gaisblattgehege, die munteren Kinder aus Gärten und Auen. Die Priester allein bleiben zurück. Wie lange noch? Bis die Wälder kahl und die Wassergeister erstarrten. Zu solcher Zeit feiert der Höhendienst und die anthropomorphen Wesen der Hochgebirge schummern unter Eis und Schnee. Das ist die Nacht, die langsam, aber stetig heraufdämmert und sich wieder lichten wird, um wieder in Schatten sich zu hüllen, bis die Uhr aller Erscheinungen abgelaufen und der Mechanismus stille steht -- unverrückbar, für ewig.

Schweiger-Verlag.

der Ostsee durch Ungarn bis zur Adria. In Ungarn hat sich bei westlichen und südöstlichen mäßigen Winden die Temperatur wenig verändert, der Luftdruck ist im Osten gefallen. Das Wetter ist im Südosten zumeist noch heiter, im Nordwesten veränderlich mit zahlreichen lokalen Regnen, mit Gewitter in Szolnok und Eszathurn. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches Wetter mit Regnen, hierauf im Nordwesten abnehmende Temperatur zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ungar.-Altenburg 3, Trencsin 5, Schemnitz 10, Neujobl 20, Budapest 4, Szolnok 12, Erlau 4, Késmark 5, Neu-Schmecs 12, Ungvár 4, Eszathurn 3 mm. -- Dyonometer in Budapest: bei Tag 3, bei Nacht 8 mm.

\* Beim Kronprinzen Rudolf sprachen vorgestern in Wien die Herren Nikolaus Nagy und Gustav Kéleti vor, um ihm über die bisherigen Fortschritte des Werkes „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild“ zu referiren und die bereits fertigen Partien desselben zu unterbreiten. Se. Hoheit sprach sich mit Befriedigung über den Fortgang des Werkes aus und stellte seine Betheiligung an einer in Budapest abzuhaltenden Redaktionskonferenz in Aussicht.

\* Von der Kronprinzessin. Man schreibt aus Triest vom 7. d.: Als der Wagen der Kronprinzessin, die gestern einen Ausflug nach dem „cacciatore“ (Jäger), einem beliebten Ausflugsorte der Triester, machte, sich dem „Ferdinando“ näherte, wollte ein entgegenfahrender Einspännertaxi den Hofwagen Platz machen, allein sein Pferd, durch die Menge der Wagen und die Zurufe der Menge unruhig geworden, wandte sich um und lief gerade auf den Wagen der Kronprinzessin zu, die im ersten Augenblick über den plötzlich im Wagen auftauchenden Pferdebesatz die Farbe wechselte, aber gleich darauf wieder lächelnd ihre Begleiterin, die Gräfin Tarouca, beruhigte. -- Das besondere Wohlgefallen der hohen Frau erregte gestern eine im dichten Volksgeviert stehende Bauernfrau, die beim Vorüberfahren des Hofwagens ein über das andere laut in den begeistertsten Ruf: „Evivva la principessa!“ ausbrach. Die Kronprinzessin nickte ihr lächelnd dreimal, sich umdrehend, zu. -- Die Wachtposten vor dem äußeren Thore Miramare und dem Kastelle wurden auf Wunsch der hohen Frau entfernt.

\* Die Start der Dvationen. Man hat es gewiß auf den ersten Blick errathen, daß unser schönes Budapest gemeint sei. Die Hauptstadt hat unstreitig im Laufe des Sommers manche neue überraschende Seite entfaltet, indem sie allen Ansprüchen eines großen Verkehrsemporiums, einer wahren Weltstadt entspricht; indem sie durch ihren eigenartigen Zauber alle Gäste im Sturm erobert. Aber zu den merkwürdigsten Qualitäten, die sie an den Tag legt, gehört die Wirkung, welche bei großen Massenbesuchen in die Erscheinung tritt. Es hat ja in den verschiedensten Städten der Welt Ausstellungen aller Art gegeben, die sich eines riesigen Besuches zu erfreuen hatten, aber wie viele Gäste auch kamen, sie besahen die Expositionen und die Merkwürdigkeiten der betreffenden Städte, unterhielten sich, so lange es ihnen gefiel und zogen wieder von dannen, ohne mit der Einwohnerschaft in irgend welche nähere Berührung getreten zu sein. Wie anders bei uns! Als ob unser Budapest ein Zauberfluidum ausströmte, so werden die Ausstellungsgäste auch zu Freunden der Bevölkerung selbst, und der ganze Sommer bot eine Reihe von Festen und Dvationen, wie sie die Geschichte der Ausstellungen bisher nirgends aufzuweisen hatte. Die erhebenden und bewegenden Momente, an denen die vergangenen Monate so reich waren, stehen noch zu lebendig und frisch im Gedächtnisse Aller, als daß wir sie neuerdings aufzählen müßten, in was aber die Ursache zu finden ist, läßt sich nicht mit einem Worte sagen. Unstreitig sind all' die Dvationen, deren freudige Zeugen wir sind, ein Ausfluß jener Sympathien, deren Ungarn sich Ruh und Fern zu erfreuen und zu deren stürmischen Ausdruck es bisher nur an einer Gelegenheit geseht hat, welche mit der Ausstellung gekommen ist. Zum Theile mag aber auch der Umstand mit in Rechnung gezogen werden, daß Budapest in dem raschen Umschwunge zur Großstadt noch manche Eigenthümlichkeit der früheren patriarchalischen Verhältnisse behalten hat und sich deshalb eher zum Schauplatz von feillichen Sympathieumgebungen eignet, als eine alte Weltstadt, deren Bevölkerung sich den Gästen gegenüber, weil sie an einen stetigen mächtigen Fremdenstrom gewöhnt ist, kälter und gleichgiltiger verhält.

\* Der ungarische Juristentag hält seine siebente Versammlung am 20., 21., 22. und 23. d. in Budapest. Das Programm desselben wurde folgendermaßen festgestellt:

20. September, 10 Uhr Vorm., Eröffnungssitzung im Prunksaal der Akademie; Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten, Bericht über die auf dem Gebiete der Rechtsreform aufgetauchten Erscheinungen, Zuweisung der Anträge der ständigen Kommission an die betreffenden Sektionen. -- 21. und 22., Vorm. und Nachm., Sektionsitzungen. -- 23., 9 Uhr Vorm., Plenarsitzung im Sitzungssaal der Akademie; Diskussion der Sektionsbeschlüsse, Verkündung des Ergebnisses hinsichtlich der Wahl der ständigen Kommission. Eventuelle Anträge. -- Zusammenkunft in der Kaiserlichen Lokalität. -- 20. d., Nachm., Besichtigung der Ausstellung. -- 21. d., Besuch des Nationaltheaters, 22. d. Besuch der Oper. -- 23. d., 7 Uhr Abends, Abschiedsbanket in der Dobos'schen Restauration. Auskünfte sind in der Centralkanzlei des Juristentages (Kerepeserstraße 8, Lokalität der Budapesterverordnetenversammlung) zu haben.

tages (Kerepeserstraße 8, Lokalität der Budapesterverordnetenversammlung) zu haben.

\* Stapellauf des „Poseidon“. Heute Vormittags 9 Uhr hat in Triest der Stapellauf des „Poseidon“, des gegenwärtig größten Lloyd dampfers, stattgefunden. Der Stapellauf ist glänzend ausgefallen.

Die Yacht „Fantasia“, mit der Kronprinzessin Stephanie an Bord, kam von Miramare und hielt etwa einen Kilometer vom Lloyd-Arsenale entfernt an. Der Lloydpräsident fuhr der Yacht entgegen. Auf Lloydbooten fuhr dann die Kronprinzessin mit ihren Hofdamen und dem Obersthofmeister Grafen Bombelles zum Landungsplatz, wo der Statthalter Baron Pretis und die Verwaltung des Lloyd die hohe Frau begrüßten. Eine Militär-Musikbande und eine Veteranen-Musik spielten vor einem eigens für die Kronprinzessin errichteten Zelte. Als die Kronprinzessin das Zeichen gegeben hatte, fielen die Stützen, und während taufendstimmiger Jubel ertönte, in welchen sich die Festlänge der Musik mischten, glitt das neue Fahrzeug in die Wellen. Hierauf überreichten zehn Töchter von Arsenalarbeitern der Kronprinzessin ein prächtiges Bouquet, welches dieselbe dankend annahm und sich dann unter begeisterten Hochrufen auf einem Lloydboote zur Yacht „Fantasia“ begab. Begleitet von zwei Lloyd dampfern und drei anderen Dampfbooten, sowie mehreren Booten von Rudervereinen, kehrte die Kronprinzessin mit der genannten Yacht nach Miramare zurück. Das Wetter war während der Feier meist trübe, nur ab und zu brach die Sonne durch das Gewölk.

\* Die Höchstbesteuerten des Bester Komitates. Die Virilistenliste des Bester Komitates pro 1885 ist bereits zusammengestellt. Der erste Steuerträger ist Erzbischof Dr. Haynald mit 64,978 fl.; ihm folgen: Herzog Philipp von Koburg mit 31,579 fl., Alexander Bigyázó mit 29,800 fl., Baron Desider Prónay mit 21,070 fl., Baron Andor Drézy mit 13,527 fl., Ernst Blaskovics mit 12,026 fl., Heinrich Schöberger mit 11,964 fl., Friedrich Harkányi mit 7672 fl., Obergespan Graf Stephan Szapáry mit 5071 fl., Baron Johann Radványi mit 4998 fl., Baron Gabriel Prónay mit 4756 fl. etc. etc.

\* Der Erbe Sir Montefiore's. Königin Victoria von England hat, wie man der „Bester Jüdischen Zeitung“ aus London mittheilt, Mr. Joseph Sebag den Neffen und Universalerben des kürzlich kinderlos verstorbenen großen Philanthropen Sir Moses Montefiore zum Baronet von England erhoben und ihm gleichzeitig gestattet, den Name Montefiore anzunehmen.

\* Zur Affaire Popper-Castrone. Vorgestern Vormittags hat Alexander Freiherr v. Popper-Podhragy beim Wiener Magistrats-Direktor Bittmann den österreichischen Staatsbürger-Eid abgelegt. Wie verlautet, dürfte demnächst die Civiltrauung des Baron Popper mit Fräulein Blanche de Castrone vor dem Wiener Magistrate stattfinden.

\* Unfall und Verabung eines Offiziers. Gestern Vormittags wurde das hertenlose Reitpferd des Artillerie-Lieutenants H. aufgefangen und bald darauf wurde auch der erwähnte Offizier am Ratos befennungslos liegend aufgefunden und nach dem Militärspital gebracht. H., welcher bis gestern Abends noch nicht sprechen konnte, ist wahrscheinlich mit dem Pferde gestürzt, welches dann durchging. Uhe und Briesfische, welche H. zu sich genommen hatte, fehlten bereits bei seiner Auffindung.

\* Im Irrenhause geendet. Advokat Rudolf Morzin, welcher seinerzeit wegen der intellektuellen Urheberschaft des Morbes an der Friedewag'schen Familie in Hermannstadt verhaftet wurde, ist gestern Nachmittags unter sichtbaren Zeichen fürchterlicher Gewissensbisse in der dortigen Landes-Irrenanstalt im Alter von 53 Jahren gestorben.

\* Todesfall. Vom Nationalkasino weht die Trauerfahne. Heute ist Graf Felix Zichy Ferraris zu Zich und Wajonky im Alter von 75 Jahren gestorben. Der Verbliebene vermählte sich im Jahre 1839 mit Emilie, geb. Gräfin v. Reichenbach-Vessoniz, welcher Ehe vier Kinder, Melanie, Ludwig, Emilie und Emanuel, entsprossen. Graf Felix Zichy war Besitzer der Herrschaft Torna und f. f. Kammerer.

\* „Die schöne Berger“ definitiv ausgewiesen. Die frühere Besitzerin der sogenannten „Volkshalle“ in der Königsgasse und später im Café-Chantant „Walhalla“ als Stellvertreterin bedienstete Amalie Kolovrat (bekannt unter dem Namen „die schöne Berger“) wurde bekanntlich von der Polizei aus der Hauptstadt ausgewiesen. Gegen diese Ausweisungsdvare hat die Kolovrat durch ihren Rechtsvertreter, den Advokaten Leo Zauber, einen Rekurs überreicht. Heute langten die Akten in dieser Angelegenheit vom Ministerium des Innern an die Oberstadthauptmannschaft zurück. Der Minister des Innern befiigt die den Beschlusse des Oberstadthauptmanns, nach welchem „Amalie Kolovrat, alias „Frau Berger“, 30 Jahre alt, römisch-katholisch, ledig, Mutter zweier Kinder, nach Zwerndorf in Niederösterreich zuständig, in Folge ihres polizeilich konstatarirten skandalösen und unmoralischen Lebenswandels und ihrer gemeingefährlichen Untriebe aus dem Territorium der Hauptstadt ausgewiesen wird.“ Der Amalie Kolovrat wird zur Ordnung ihrer Privatangelegenheiten eine achtstägige Frist bewilligt. Falls die Kolovrat nach diesem Zeitraume noch in der Hauptstadt betroffen werden sollte, wird sie mit gebundener Marschroute aus Budapest nach ihrer Zuständigkeitsgemeinde abgeschoben.

\* Eine Reliquie. Der Ministerialrath Franz Boncz hat dem Nationalmuseum die (seinerzeit erwähnte) Reliquie der dreizehn Arader Märtyrer aus dem Nachlasse des weitland Bischofs Vypovniczky behufs Aufbewahrung übergeben. Es ist dies ein aus Holz geschnitztes, 40 Centimeter hohes Kästchen, an dessen inneren Fläche sich neun Späne von den Galgen befinden, auf welchem die Hovvedgenerale am 6. Oktober 1849 in Arad den Helden-tod fanden.

**Die Budapester königliche Notariatskammer** hielt gestern ihre Generalversammlung, welcher auch mehrere Notare der Provinz anwohnten. Kammerpräsident Valentin D e k r ö s s eröffnete die Versammlung mit einer Rede, in welcher er zunächst die erschienenen Mitglieder aufs herzlichste begrüßte und sodann einen Rückblick auf das abgelaufene Dezenium warf. Redner schließt mit dem Wunsch, daß Kraft und Ausdauer, welche bislang den Kammermitgliedern innewohnend haben, sie auch fernerhin in allen ihren Handlungen auszeichnen mögen. Es folgte sodann die Wahl des Präsidenten und der Ausschussmitglieder. Gewählt wurden: zum Präsidenten einstimmig Valentin D e k r ö s s, öffentlicher Notar in Budapest; zu Ausschussmitgliedern: die Budapester Notare Ludwig M a g y d e T o k a j, Sigmund K u p p, Daniel F e n k s t h, Dr. Philipp W e i n m a n n und Dr. Ignaz M a n n h e i m e r.

**Schulnachricht.** An der Kinderärztnerinnen-Präparandie des Central-Fröbel-Frauenvereins für Ungarn finden die Aufnahmeprüfungen am 14. d. in den Lokalitäten der Präparandie (5. Bezirk, Széchenyiplatz Nr. 2) Nachmittags um 2 Uhr statt.

**Andráshof.** Der Baumeister Ferdinand H ü b n e r hat einen seiner Bauten am Rundplatz zu Ehren des Begründers dieser Straße „Andrássy-udvar“ getauft und eine entsprechende Denktafel an dem Radialstraßen-Palais (Nr. 89) angebracht.

**Hiesige Taschendiebe im Ausland.** Die Budapester Verbrechermwelt hat im Auslande ein großes Renommée. Sobald irgend ein räthselhafter größerer Diebstahl in einer europäischen Stadt verübt und der Thäter nicht zustande gebracht wird, verdächtigt die betreffende Polizei in der Regel die reisenden Diebe, welche nach Budapest zurückkehren. So geschah es im Laufe des Sommers, daß die Hamburger, Kopenhagener und Christianianer Polizeidirektionen — wie wir erfahren — eine lebhafteste Korrespondenz mit der Budapester Staats-Polizei führten, nachdem sie die an den benannten Orten begangenen massenhaften Taschendiebstähle Budapest Langfingern in die Schuhe schoben. Stadthauptmann K a r á c s o n y, welcher die diesbezüglichen Recherchen einleitete, hegte den Verdacht, daß einer der berüchtigtesten Taschendiebe der Hauptstadt, Namens Samuel B r u d e r m a n n, bei jenen Diebstählen die Hand mit im Spiele hatte, weshalb er auch dessen Photographie den betreffenden Behörden zusandte. Heute erlangte Stadthauptmann Karácsony auch die Gewißheit, daß Brudermann in Christiania gewesen. Es langten nämlich aus besagter Stadt zwei Geldbriefe mit der Post, einer davon mit dem angeblichen Inhalte von 200 Kronen, an Rosa B r u g g adressirt, hier an. Karácsony begab sich zur Hauptpost, um zu erfahren, wer jene Brugg sei. Sein Verdacht, daß der Name Brugg ein fingirter sei, wurde bald bestätigt, denn statt der angeblichen Brugg erschien Rosa W i c h s, die G a t t i n B r u d e r m a n n's, im Postamte, um den Brief zu übernehmen. Nachdem sie sich mit einem früheren Briefe des A u f g e b e r s, Namens Samuel G r o ß m a n n, als Brugg legitimirte, erhielt sie den Brief ausgefolgt, doch im nächsten Moment befand sie sich schon in den Händen des Stadthauptmanns. Anstatt der deklairirten 200 Kronen befanden sich im Briefe 45 Pfund Sterling. Samuel G r o ß m a n n ist ein Komplize Brudermann's, mit dem er wahrscheinlich während des ganzen Sommers zusammen arbeitete.

**Polizeinachtichten.** Die 23jährige Dienstmagd Marie G y u r i t t a hat gestern Nachmittags in ihrer Wohnung, Landhausgasse Nr. 9, in selbstmörderischer Absicht eine Phosphorsäure getrunken. Die That des lebensmüden Mädchens wurde jedoch bald entdeckt und verhindert rasch angewendete Gegenmittel die Wirkung des Giftes. — Im Stadtwaldchen wurde heute Morgens ein anscheinend der Arbeiterklasse angehörender Mann mit zerschmettertem Kopfe todt aufgefunden. Die Umstände weisen darauf hin, daß derselbe sich durch einen sogenannten „Wasserhieb“ entleibt habe, doch wurde die Waffe nicht vorgefunden. In dem Besitze des Unbekannten fand man eine auf den Namen des Kunstschlossers Karl F ö l d i (Josephgasse) lautende Visitenkarte. — Vorgestern Abends wurde in der Wohnung des pensionirten Oberleutnants Karl S c h w i n g e n s c h l ö g e l, Diligencegasse Nr. 17, ein Einbruch verübt. Der Thäter wurde heute in der Person des Affekuranzagenten Bela G y ü r k e verhaftet.

**Herr Dr. Jakob Schulhof** hat zur Herstellung seiner Gesundheit eine vierzehntägige Erholungsreise angetreten.

**Verlobung.** Gestern hat sich Herr Joseph Schöber (Firma Goldschmied und Schöber) mit der amuthigen Tochter des Herrn Leopold Haas, Frä. Gisella Haas, verlobt.

Die seit 18 Jahren bestehende best renommirte und reichlich ausgestattete **Magyarische Schwedische und Englische Gymnastik und Schul-Turnhalle** (V. Arany-Jánosgasse, im Tüörischen Palais), wurde am 1. d. M. eröffnet.

**Von der Landesausstellung.**  
**Unsere Gäste.**

Unsere Gäste aus der Fremde haben Budapest zum Theile bereits verlassen. Die Festprogramme für die Polen, die Wiener Gastwirthe und den Brünnener Gewerbeverein sind erschöpft und mit dem heutigen Tage gänzlich abgelaufen. Wohl wird von den drei Gäste-Kategorien noch ein beträchtliches Kontingent einige Tage weiter hier weilen, allein ihr hiesiger Aufenthalt ist nunmehr ein inoffizieller — sie sind Privatleute, welche die nach den rauhenden Festlichkeiten doppelt-willkommene Muske dem beschaulichen Studium der Ausstellung und der Hauptstadt widmen.

Von den p o l n i s c h e n G ä s t e n sind mehrere schon heute Morgens abgereist; Diejenigen, die hier geblieben sind, ließen sich heute Vormittags auf der

Ausstellung auf der Freitreppe des hauptstädtlichen Pavillons photographiren und erschienen Mittags im neuen Stadthause, um dem Herrn Oberbürgermeister K ä t h für die herzliche Aufnahme, die sie hier gefunden, den wärmsten Dank auszusprechen. Später statteten die Herren K ä t h und G e r l ö c z y den Bürgermeistern von Krakan und Lemberg in deren Absteigequartieren Besuche ab. — Auch das an Unterhaltungen und Ansätzen reiche Programm der **Wien: r Hoteliers und Gastwirthe** ist bereits erschöpft und was den m ä h r i s c h e n G e w e r b e v e r e i n betrifft, so haben seine Mitglieder, nachdem sie am Vormittag einige hervorragende Industrie-Etablissemens besichtigt, Nachmittags um 4 Uhr die Hauptstadt verlassen.

Dagegen ist heute Vormittags eine 506 Köpfe starke Schaar von Ausstellungsgästen hier angelangt — und zwar nicht aus fremden Landen, sondern aus der ungarischen Heimath, und zwar aus dem Herzen des Alföld. Es sind die Bürger der Stadt M e z ö t u r, deren Ankunft wir bereits signalisirt haben. Sie kamen mit einem Extrazuge, der um 10 Uhr Vormittags in der Halle des Centralbahnhofes einfuhr und dessen Lokomotive mit Nationalfahnen und Blumen reich geschmückt war. Ihre Führer sind der Bürgermeister und der Obernotar von Mezötür, die Herren Andreas M é f á r o s und Gabriel F a k u c s. Auf dem Perron wurden die Ankömmlinge von ihrem Reichstags-abgeordneten Ludwig C s á v o l f s k y begrüßt, dessen Ansprache der Obernotar beantwortete.

Die Gesellschaft trat sodann den Weg nach der Ausstellung an und ihr Zug, der sich durch die Mottenbiller- und Damjanicsgasse bewegte, bot ein Bild dar, wie es hier in der Hauptstadt sich kaum je hat sehen lassen. Das sind die schöngebaute, wohlgenährten, kräftigen Alföldbauern, urwüchsig, fernmagyarische Gestalten von jenem Menschenstamme, der nach den Székern der schönste in Ungarn genannt zu werden verdient. Die Männer kraftstrotzend, die Frauen üppig und frisch, Männern wie Frauen spiegelt sich im Antlitz jene heitere, biedere Herzlichkeit, welche das Wesen des Alföldbauers kennzeichnet. Die Mezötürer haben auch ihre Musik mitgebracht, und zwar vorzugsweise gleich zwei Orchester: eine Zigeunerkapelle, deren Mitglieder in buntem Kostüm steden, dann das städtische Orchester mit Blasinstrumenten. Unter den Klängen dieser beiden zog der ansehnliche und originelle Trupp nach der Ausstellung, der letzterer schon von der Ferne manche herzliche Ehnenalve zurief. An der Schwelle der Ausstellung da schwenkten die Männer die mit Weizenähren geschmückten Hüte und die Weiber winkten der Exposition mit den flatternden Tüchern ihre Grüße zu. Graf Eugen Z i c h y empfing die Mezötürer, in deren Namen der Bürgermeister M é f á r o s ihn in einer kernigen Rede apostrophirte.

„Vor 36 Jahren — sprach er — zog ich mit meinen Honvéd-Kameraden in Pest ein. Man empfing uns mit Granaten und Bomben, aber wir kamen doch herein. Heute komme ich, ein alter Streiter, umringt von einem neuen Geschlechte, an der Spitze friedlicher Mitbürger hieher, um den Triumph der Arbeit zu begrüßen. (Ehnenrufe.) Die Schaar, die mit mir kommt, bringt schwierige Hände mit, gehärtet von ehrlischer Arbeit; allein sie bringt auch Ver-nunft mit, zu lernen und ein reines Gemüth, das für das Schöne und Gute sich zu begeistern weiß. . . . Wir wollen und werden hier lernen. Denn es thut Noth zu lernen in einer Zeit, da der schönste Weizen der Welt, den wir produziren, um sechs Gulden kaum Abnehmer findet. Wir müssen uns helfen und wie wir uns helfen sollen, das zu lernen sind wir hieher gekommen (Ehnenrufe.)“

Graf Z i c h y antwortete in einer schwungvollen Ansprache und geleitete die Gesellschaft sodann in die Industriehalle. Die Mezötürer widmeten den ganzen Tag der Besichtigung der Ausstellung.

Der akademische Leseverein der **Krakauer Universität** hat an die Lesehalle der Budapester Universität das nachstehende Begrüßungs-Telegramm gerichtet:

„Die akademischen Bürger von Krakau danken Ihnen mit brüderlichem Grusse für den herzlichen Empfang der polnischen Deputation. Wir freuen uns des Augenblicks, da wir Sie mit gleicher Herzlichkeit in Krakau werden begrüßen können. A l b i n o w s k y, Präsident.“

**Besuch der Ausstellung.** Die Ausstel-lung wurde gestern, Dienstag, den 8. S e p t e m b e r — abgesehen von den Permanenzarten-Besuchern — von 25,085 Personen besucht. Davon waren versehen mit 53 fr.-Karten 27, mit 30 fr.-Karten 18,785, mit 20 fr.-Abendkarten 3119, mit 20 fr.-Arbeiter- und Schülerkarten 2290, mit 20 fr.-Militärkarten 548, mit Tagesfreikarten 316. — Die V o r s t e n v i e h - A u s s t e l l u n g in Steinbruch wurde gestern von 4168, seit ihrer Eröffnung insgesammt von 18,796 zahlenden Personen besucht — Bis inklusive 6. September wurden laut amtlichem Ausweise an Eintrittskarten v e r k a u f t: 215 Stück Karten zu 5 fl., 8726 Karten zu 1 fl., 450,114 zu 50 kr., 403,470 zu 30 kr., 168,504 Abendkarten zu 20 kr., 35,010 Militärkarten zu 20 kr., 169,729 ermäßigte Karten zu 20 kr., 1076 Permanenzkarten zu 12 fl., 12,111 Permanenzkarten zu 8 fl., 253 Monatskarten zu 5 fl., 45 Monatskarten zu 2 fl. 50 kr., 2967 Karten in die Vorkstevieh-Ausstellung zu 20 kr. und 4355 Karten zu 10 kr.; die für diese Eintrittskarten eingeflossene E i n n a h m e s u m m e b e t r ä g t 5 4 2 7 5 4 fl.

**Die Unternehmung für billige Wohnungen** hat die bisher in den Schulen untergebrachten Wohnungen für die Dauer von 4 Tagen in das S a l z e m t in der Weissen-gasse verlegt. Nach Ablauf dieser Zeitdauer werden diese Wohnungen in „B e l l e v u e“ auf der Andrássy-straße und in den Lokalitäten der e l t e n S c h i e ß s t ä t t e eingerichtet werden, welche Lokale vom obgenannten

Unternehmen für die Dauer der Ausstellung gemietet wurden.

**Offener Sprechsaal. \*)**  
**Erzählungen und Salz.**

**Nur echt,** wenn jede Flasche St. Wolf's Schutzmarke und Unterschrift trägt. **Als Einzeldruck zur erfolgreichen Bekämpfung von Gicht, Rheumatismus, jeder Art Gichtschmerzen und Bismuth, Kopf-, Ohren- und Zahn-schmerz; in Form von Umschlägen bei allen Berlegungen und Wunden, bei Entzündungen und Geschwüren. Unverfälscht, mit Wasser gemischt, bei plethorischem Unwohlsein, Erbrechen, Stuhl und Durchfall. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Haupt-Verkauf durch St. Wolf's Apotheker und t. Hof-Apotheker, Wien, Tuchlauben 9. Depot in allen renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Wolf's Schutzmarke.**

Meinen hochgeehrten Kunden diene zur gefl. Kenntniß, daß mein Geschäftslokal **Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. September, geschlossen bleibt.** Hochachtungsvoll **Sigmund Guttman** zur „Spitzenkönigin“, Spitzen-, Sticker-, Vorhänge- und Modewaarenhandlung, **Budapest, IV., Waiquegasse 25.** 10211

**Méneser Tafeltrauben**

in Postkoffeln zu 5 Kilo versenden franko jeder Poststation Oesterreich-Ungarns und Deutschlands gegen Einzahlung oder Nachnahme von fl. 1.90. **H. Kohn & Sohn,** Weingärtenbesitzer, Ménes, Post Györf. 10206

**Kohn Hermin,**  
**Rosenberger Jonás,**  
Szill, Kaposvár,  
jegyesek. 10212

Minden más értesítést mellőzve  
**Krausz Róza,**  
**Kalmár (Krausz) Mihály,**  
Szekesfehervár, Kaposvár,  
jegyesek. 10207

**Unigsten Dank**

Ich spreche mir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den hochgeehrten Vorständen und Mitgliedern jener Korporationen aus, welche uns ihre geschätzte Theilnahme anlässlich des betrübenden Hinscheidens des Oberhauptes unserer Familie, Herrn **Bäckermeister**

**Josef A. Schachner,**

in überaus herzlicher Weise zu bekunden die Güte hatten. Diese Beweise edlen Mitgeföhls, sowie die vielseitige Anerkennung der Bürgertugenden, welche den Dahingegangenen zu seinen Lebzeiten zierten, gereichen uns in den jetzigen Stunden harter Prüfung zu wahrem Troste.

B u d a p e s t, am 10. September 1885. 10210

**Die trauernde Familie.**

Anlässlich des oben erwähnten Trauerfalles beehre ich mich, allen geehrten Kunden der

**Josef A. Schachner'schen Bäckerei**

hiermit mitzutheilen, daß in der Führung dieses renommirten Geschäftes keinerlei Unterbrechung, noch Veränderung eintritt, und daß ich daselbe — ganz mit dem Eifer und derjenigen Sorgfalt, wie dies während der langen Krankheit meines vereinigten Bruders geschah — auch ferner auf testamentarischen Wunsch des Dahingegangenen, zur Zufriedenheit unserer zahlreichen Kunden fortführen werde.

Wir Ihren ferneren Zuspruch ergebenst erbittend hochachtungsvoll

**Irma Vilányi,**  
geb. Schachner.

**Erklärung.**

An unsere geehrten Geschäftsfreunde in loco und der Provinz! Um das p. t. Publikum vor Irreführung zu bewahren, theilen wir mit, daß unsere Firma „**Eduard Weil's Söhne**“ mit ähnlich klingenden, neuerdings auftauchenden Firmen, welche nicht selbsterzeugte Waaren als eigenes Fabrikat offeriren, **nicht zu verwechseln ist.** 10221

Damit aber der gute Ruf unserer seit 56 Jahren bestehenden Koscher-Salamis-, Wurst- und Selchwaarenfabrik durch dieses Manöver nicht geschädigt werde und das Publikum vor Schaden und Irreführung bewahrt bleibe, erklären wir hiermit, daß unsere Fabrik mit diesen Selchwaarenverfälschern in keinem Zusammenhange und gar keiner, wie immer gearteten Geschäftsverbindung steht. — Im vorderen Rayon der Königs-gasse befindet sich unser Detailverkauf ausschließlich im **Hause Nr. 4,** neben Herrn Réthy u. Komp., Familienhandlung. Hochachtungsvoll

**Eduard Weil's Söhne,**  
Koscher-Salamis-, Wurst- und Selchwaaren-Fabrik.  
Budapest, v. Drzysches Haus, im Hofe.

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Budapest, Donnerstag

**PROMESSEN**  
auf  
**Theiss-Lose**  
à 2 Gulden und Stempel.  
Haupttreffer 100,000 Gulden ö. W.  
Ziehung am 15. September 1885.  
Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des  
**Mercur** S. Politzer **Budapest,**  
Dorotheagasse 12. 10223

**Dr. Wagner**  
ist von seiner Wadefur zurückgekehrt und hält seine ärztlichen  
Ordinationen wie früher in der Kronprinzgasse Nr. 10.

**Für Magenleidende**  
jeder Art, besonders bei Appetitlosigkeit, Verdauungs-  
beschwerden wird der eben so angenehme als stärkende  
**k. pat. Magenkraft-Liqueur**  
empfohlen, 1 Bouteille sammt Anweisung 60 Kr. ist zu  
haben bei Herrn Joseph von Löb, Apotheker, und in  
allen größeren Spezereihandlungen, wie auch beim Erzeuger  
**Geopold Kamm, Liqueurfabrikant, Budapest, Wagners-**  
**Boulevard Nr. 66 und im Ausstellungs-Bavillon Nr. 9**

**Telegramme.**  
**Der spanisch-deutsche Konflikt.**  
Berlin, 9. September. Die telegraphische Mit-  
theilung der „Times“ aus Madrid, betreffend ein  
Schreiben des deutschen Kaisers an  
den König von Spanien, wird von unter-  
richteter Seite als tendenziöse Erfindung  
erklärt.

Paris, 9. September. Aus Madrid  
wird vom 8. d., 10 Uhr Abends, dem „Temps“  
gemeldet: „In offiziellen Kreisen werden das  
Gerücht, daß das Marineministerium eine Meldung  
über einen angeblich bei Yap stattgehabten Zu-  
sammenstoß zwischen einem spanischen  
Kreuzer und einem deutschen Kanonen-  
boote erhalten hätte, ebenso wie die Nachricht,  
daß die Deutschen außer Yap auch noch andere  
Inseln der Karolinen-Gruppe besetzt hätten, de-  
mentirt. In Madrid herrscht Ruhe,  
doch ist die Garnison konjignirt. Die Journale  
behaupten, daß Minister Ebuayan  
von Deutschland die Anerkennung der Rechte Spa-  
niens verlangen, dabei aber das Schieds-  
gericht nicht absolut zurückweisen  
werde.“

Paris, 9. September. Dem „Temps“ wird  
aus Madrid gemeldet: Die Garnison  
von Madrid ist stets in Bereitschaft.  
Die polizeilichen Maßregeln werden fortgesetzt,  
die Hauptstadt ist jedoch ruhig.

Paris, 9. September. Eine heutige De-  
pesche aus Madrid konstatiert, daß von  
Manila keinerlei Nachricht ein-  
getroffen ist. Admiral Antaguera  
übernahm das Kommando der spanischen Flotte an  
den Balearen.

Klausenburg, 9. September. Der gr.-katholische  
Pfarrer von Felső-Várada (Uffo-Hehrer Komitat)  
wurde heute verhaftet, da bei demselben mehrere  
Exemplare der bekannten Brandchrift der  
„România Fredenta“ faßirt wurden.  
Der gr.-kath. Pfarrer von M. Valkó (Kolozser Kom.) hat die  
auch ihm zugekommene Proklamation dem Stuhlrichter-  
amte in Bányffy-Hunyad eingeleiert. Die Proklamationen  
wurden in Rumänien zur Post aufgegeben. — Die ru-  
mänischen Universitätslehrer stellten an den Sekretär des  
Kulturvereins Joseph Sándor das Ersuchen, Colo-  
loquien in rumänischer Sprache abzu-  
halten.

Wien, 9. September. (Privat-Tele-  
gramm.) Der vatikanische Berichtshatter der  
„Pol. Kor.“ konstatiert, daß man im Vatikan die Be-  
deutung der Kremier Kaiser-Bege-  
gung sehr wohl zu würdigen weiß und daß der heil.  
Vater es mit Wohlgefallen wahrgenommen hat,  
daß die Zusammenkunft unter dem gastlichen Dache  
eines mit den Insignien der Kirche geschmückten Hauses  
erfolgte.

Berlin, 9. September. Laut Anordnung des  
preussischen Ministers des Innern bleiben russische  
und galizische Unterthanen, welche, um-  
tageweise diesseits zu arbeiten oder Geschäfte  
zu betreiben, von der Ausweisungs-Maß-  
regel unberührt.

Paris, 9. September. Eine Depesche des Generals  
Courcy aus Hue vom 8. d. meldet, daß die  
Cholera in Tonking mit Ausnahme  
von Phulan-Thuong als erloschen  
betrachtet werden kann. In Hue sind einige Cholera-  
fälle vorgekommen; dieselben vermindern sich jedoch  
Dank der erfolgten zerstreuten Dislocirung der Truppen.

Bern, 9. September. Der Bundesrath  
wies wegen Gefährdung der inneren und äußeren  
Sicherheit durch gewaltsamen Umsturz der öffentlichen

Ordnung unter fälschlicher Aneignung von Schweizer  
Namen fünf Anarchisten (vier Dester-  
reicher und einen Baiern) aus.  
Berlin, 9. September. Laut Meldung aus Kiel  
sind zwei Torpedoboote in Folge einer  
Kollision im Belt nächst der Insel Langeland  
gesunken. Zwei Maschinisten sind  
ertrunken. Zwei Dampfer sind von Kiel ab-  
gegangen, um Hebeversuche vorzunehmen.

Petersburg, 9. September. (Privat-Tele-  
gramm.) Nach Berichten der „Pol. Kor.“ verfolgt  
man daselbst die Bemühungen Englands  
in Konstantinopel und in Peking mit  
großer Aufmerksamkeit. Man befürchte  
keine englisch-türkische Allianz, halte es aber immerhin  
für möglich, daß der Sultan für eine moralische Unter-  
stützung Englands im Falle eines Zusammenstoßes mit  
Rußland in Central-Asien zu gewinnen sein könnte. Die  
im franco-chinesischen Kriege gemachten Erfahrungen in  
Betreff der Leistungsfähigkeit der chinesischen Armee  
hatten die Folge, daß von der russischen Kriegsverwal-  
tung unverzüglich Anstalten zur Vermehrung der rus-  
sischen Garnisonen an der chinesischen Grenze, insbe-  
sondere im Amurgebiet und an der Kuldsha-Grenze  
getroffen wurden.

Konstantinopel via Varna, 8. Septem-  
ber. (Privat-Telegramm.) Meldung der  
„Pol. Kor.“ Die englisch-türkischen  
Verhandlungen nehmen einen äußerst  
schleppenden Verlauf und scheinen sehr  
lange Zeit in Anspruch nehmen zu sollen. In di-  
plomatischen Kreisen wird überhaupt gezwifelt, daß  
der Sultan vor Ablauf der englischen Wahlen zu  
was immer für bindende Abmachungen ersterer  
Natur zu bewegen sein wird. Die türkische Diplo-  
matie hält bisher an der Nothwendigkeit der Räu-  
mung Egyptens seitens der Engländer und der Be-  
stimmung eines äußersten Termins dafür fest.

Bukarest, 9. September. (Privat-Tele-  
gramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die  
bisher angestellten Versuche, eine Basis für den Ab-  
schluß eines Handelsvertrages zwi-  
schen Frankreich und Rumänien  
zu finden, sind in hoffnungsloser Weise geschei-  
tert und ist somit auf rasche Beendigung der  
beiderseitigen Zollrepressalien keine Aussicht vorhan-  
den. Man bringt es mit diesen fehlgeschlagenen Ver-  
suchen in Zusammenhang, daß Ministerpräsident  
Bratianu die projektirte Reise  
nach Paris nicht angetreten hat. In  
Betreff der Chancen für den Abschluß eines neuen  
Handelsvertrages zwischen Desterreich-Ungarn und  
Rumänien werden in rumänischen offiziellen Kreisen  
gleichfalls Besorgnisse geäußert.

Rio de Janeiro, 9. September. Der Conseils-  
präsident erklärte in der Sitzung des Senats, daß  
die Regierung, um einen Konflikt zwischen den beiden  
Kammern zu vermeiden, den von der Kammer geneh-  
migten Entwurf über die Emanzipation der  
Sklaven annehme. Dies befestigte die Stellung des  
Kabinetts.

Wien, 9. September. Das heute zur Ausgabe ge-  
langte Armeeverordnungsblatt meldet die  
Ernennung des Oberstleutnants Anton Costa-Ro-  
setti zum Geniedirektor in Arad; der bisherige Arader  
Geniedirektor Oberstleutnant Johann Lehmayr  
wurde dem Geniechef des 15. Korps zugetheilt. Anlässlich  
der Errichtung von vier Bataillons-  
Stäben bei den bosnisch-herzegowi-  
nischen Infanterie-Regimenten wurden ernannt:  
die Majore: Alois Hallada des Inf.-Reg.  
Nr. 6 zum Kommandanten des Inf.-Bataillons Nr. 1 in  
Serajewo; Simon Rabatics des Inf.-Reg. Nr. 29  
zum Kommandanten des Inf.-Bataillons Nr. 2 in Lan-  
jaluta; Peter Verkljan des Inf.-Reg. Nr. 79 zum  
Kommandanten des Inf.-Bataillons Nr. 3 in Dolnja-  
Zuzl; Eugen Cvetovics des Inf.-Reg. Nr. 78  
zum Kommandanten des Inf.-Bataillons Nr. 4 in Mostar.  
Alle vier Vorbenannten bei Uebernahmeführung in ihren  
bisherigen Regimentern.

Magensfurt, 9. September. Das heutige Ma-  
növer dauerte sechs Stunden und wohnten demselben  
Se. Majestät und die Erzherzoge mit ihren Suten  
bis zum Schlusse bei. Se. Majestät kehrte um halb  
2 Uhr nach Magensfurt zurück.

Magensfurt, 9. September. Abends um 6 Uhr  
war bei Sr. Majestät ein Diner zu 39 Ge-  
decken. Die Tafelmusik besorgte die Kapelle des hei-  
mischen Regiments. Nach dem Diner hielt Se. Ma-  
jestät Cercle.

Pragatz, 9. September. (Privat-Tele-  
gramm.) Angehörige der Studentenverbindung „Ger-  
mania“ wurden auf ihrer Fahrt nach Pragatz im  
Dorfe Dischowitz mit Steinen beworfen. —  
Ein Statthaltereierlass an die Gemeindevorstände fordert  
dieselben auf, gegen Ausländer, die sich nicht ge-  
hörig über ihre Staatsangehörigkeit ausweisen können,  
mit aller Strenge vorzugehen. Anlaß  
zu dieser Verfügung soll der Umstand geben, daß zahl-  
reiche deutsche Reichsangehörige durch Nichterueuerung  
des Passes die Staatsbürgerchaft verloren haben, das  
deutsche Reich aber der Revision der einschlägigen Ver-  
tragsbestimmungen entschieden ablehnt.

Paris, 9. September. Es ist unrichtig, daß  
Freycinet ein Anerbieten um eine Unter-  
redung mit Salisbury ablehnte

Toulon, 9. September. Gestern sind hier vier  
Personen an der Cholera gestorben.

Madrid, 9. September. In Spanien fielen gestern  
630 Personen der Cholera zum Opfer.

Berlin, 9. September. (Schluß.) Papierrente 67.40,  
Sperz. österr. Papierrente 81.90, Silberrente 68.—, österr.  
Goldrente 89.20, sperz. ungar. Goldrente —, 4prozentige  
ung. Goldrente 81.—, sperz. ungar. Papierrente 75.50,  
ungar. Ostbahn-Obligations 80.10, sperz. Ostbahn-Prio-  
ritäten 101.90, Kreditaktien 471.—, österr.-ung. Staatsbahn-  
Aktien 476.—, Südbahnaktien 222.—, Karl Ludwigbahn-Aktien  
98.75, Rajchau-Oberberger Bahn 60.30, rumänische Bahn-  
aktien —, russische Banknoten 202.70, Wechsel per Wien  
163.10, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.90,  
Elbthal 265.—, Estomptebant —, Länderbant —,  
Fest. Telegramme des „Standard“ begünstigten. Spielbriere  
und Banken besser, Bahnen meist gefragt, Russen und un-  
garische Renten ausziehend. Rinsfuß 2 3/4 Prozent. — A ch-  
börsen: Vierprozentige ungar. Goldrente 80.90, österr.  
Kreditaktien 471.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-  
Aktien 476.50, Südbahn-Aktien 222.—, Karl Ludwigbahn  
98.50, Fest.

Frankfurt, 9. September. (Schluß.) Vier-  
prozentige Papierrente 67.50, österr. Papierrente 81.68, Sil-  
berrente 68.—, 4prozentige österreichische Goldrente 89.25,  
Sperz. ungar. Goldrente —, 4prozentige ungar. Goldrente  
80.81, 5prozentige ungarische Papierrente 75.43, österr.  
österr. Kreditaktien 233.87, österreichisch-ungarische Bankaktien  
711.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 237.50, Karl Lud-  
wigbahn-Aktien 197.—, Südbahn-Aktien 109.75, Elisabeth-  
Westbahn 194.62, ungarisch-galizische Bahn 142.87, Theiß-  
bahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 163.20, 4 1/2prozentige  
Bodenkredit-Banobrieve —, ungarische Estomptebant  
—, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —,  
Spanier —, Fest. — A chbörsen: Desterreichische  
Kreditaktien 233.87, österr.-ungarische Staatsbahn 237.62,  
Südbahnaktien 110.25, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 9. September. (Abendkourset.)  
Dester. Kreditaktien 234.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien  
237.75, Karl Ludwigbahn —, Südbahn 110.75, österr.  
Goldrente —, 4perz. ungar. Goldrente 80 7/8, sperz. österr.  
Papierrente —, ungar. Kredit —, Fest.

Paris, 9. September. (Schluß.) 5prozentige Rente  
81.60, 4 1/2perz. Rente 109.47, österr.-ungar. Staats-  
bahnaktien 596.—, Südbahnaktien 282.—, französische amor-  
tisirbare Rente 83.12, ungarische Eisenbahn-Anleihen —,  
ungarische Hypothekbank —, 4perzent. ungar. Gold-  
rente 81.25, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottoman-  
bank 545.— österr. Bodenkredit —, Fest.

Berlin, 9. September. (Produktmarkt.)  
(Schluß.) Weizen per September-Oktober Rm. 152.50,  
per April-Mai 1886 Rm. 165.75, Roggen per Sep-  
tember-Oktober Rm. 135.75, per April-Mai 1886 Rm.  
145.75, Hafer per September-Oktober Rm. 123.25,  
per April-Mai 1886 Rm. 131.75, Kübel per Sep-  
tember-Oktober Rm. 45.—, per April-Mai 1886 Rm. 47.80.  
Spiritus per September-Oktober Rm. 41.10, per  
April-Mai 1886 Rm. 42.30. — Weizen und Roggen  
matt, Hafer Baiße, Del still, Spiritus fest.

Bremen, 8. September. Petroleum loco 7.65, Matt.  
Antwerpen, 8. September. Petroleum 18 1/2.  
Newyork, 8. September. Petroleum in Newyork  
8 3/8, in Philadelphia 8.25, Mehl per loco 3.60, Rother  
Winterweizen per loco 90.25, per September 90.25, per  
Oktober 91.38, per November 93.25, Getreidefracht 3.50,  
Mais (neuer) per März 50.—.

**Der Kapitalist.**

Budapest, 9. September.  
\* (Von der Börse.) Die Beunruhigung, welche  
der deutsch-spanische Konflikt an den europäischen Börsen  
hervorgerufen hatte, beginnt allmählig wieder zu schwin-  
den; die besonnene Sprache des Leiborgans des Fürsten  
Bismarck zeigt, daß Deutschland die ganze Angelegen-  
heit sehr kühl aufsaßt und sich auch durch die Aus-  
schreitungen des spanischen Böbels nicht aus seiner  
Ruhe bringen läßt. Die Karolinenfrage dürfte schmer-  
lich den Anlaß zu einer Störung des europäischen  
Friedens bieten. Die Börsenspekulation hat ebenfalls  
wieder Muth gefaßt und hat sich bemüht, die Kurs-  
rückgänge, welche durch den erwähnten Zwischenfall  
herbeigeführt wurden, wieder hereinzubringen. In erster  
Linie kam die bessere Stimmung den ungarischen Ren-  
ten zugute, welche gestern und heute ziemlich lebhaft  
gefragt waren und sich um circa ein halbes Prozent  
von ihrem tiefsten Kurse erholt haben. Es ist eine  
regelmäßig wiederkehrende Erscheinung, daß sowohl die  
Spekulation, als das Privatkapital jeden Kursrückgang  
der ungarischen Renten zu Anschaffungen benützen, und  
man kann dies als ein Zeichen dafür betrachten, daß  
die Klaffung dieser Werthe im Laufe dieses Jahres  
sehr erfreuliche Fortschritte gemacht hat. In Kredit-  
aktien war der Verkehr weniger belebt, als in Renten,  
die Kurse haben sich jedoch ebenfalls nicht unwesentlich  
befestigt. Die hiesigen Lokalwerthe finden noch immer  
wenig Beachtung, obwohl nicht daran zu zweifeln ist,  
daß die große Mehrzahl derselben auch für das laufende  
Jahr eine angemessene Verzinsung liefern wird. Das  
Publikum pflegt dieser Efftektengattung erst gegen Ende  
des Jahres, wenn verlässlichere Anhaltspunkte über die  
zu erwartenden Dividenden vorliegen, eine erhöhte  
Aufmerksamkeit zuzuwenden.

\* (Budapester Dampfmaschinen.) Die Situation  
der hiesigen Mühlen ist noch immer keine besonders  
günstige; die Mehrzahl derselben hat, wie dies ja auch  
kaum anders möglich war, durch den beim Eintritt in  
die neue Campagne erfolgten starken Rückgang der Wei-  
zen- und Mehlpreise ziemlich bedeutende Verluste erlit-  
ten und einen nicht unansehnlichen Theil des Gewinnes  
des ersten Halbjahres wieder eingebüßt. Der Geschäft-  
gang war nun seit Wochen ein so wenig befriedigender,  
daß die Mühlen für ihre Produktion nur schwer Abfah-  
 fanden. Der Export stößt beinahe vollständig und in  
England bestehen noch immer so große Lager, daß eine

Bejahrung des Geschäftes nach dieser Richtung für die nächste Zeit kaum zu erwarten ist. Aber auch der ausländische Konsum bewährte Wochen hindurch eine außerordentliche Zurückhaltung, und auch gegenwärtig, wo die Konsumenten gestungen sind, einen Theil ihres Bedarfs zu decken, beschränken sie sich auf die für die allernächste Zeit erforderlichen Ankäufe. Diese Zurückhaltung der Konsumenten ist leicht daraus erklärlich, daß die früheren Anschaffungen regelmäßig von Verlusten begleitet waren, da bei Ablieferung der Waare die Preise stets niedriger standen als zur Zeit des Geschäftsabchlusses. Wenn die Weizen- und Mehlpreise wie es jetzt den Anschein hat — einige Stabilität gewinnen sollten, so wird wohl auch der Konsum größeres Vertrauen zum Geschäft fassen und seine bisherige Reserve aufgeben.

Der Landesverband der ungarischen Kolonialwaaren-Händler hielt gestern in den Lokalitäten der ungarischen Kaufmannshalle eine außerordentliche Generalversammlung, in der es sich um die Frage des Fortbestandes des Verbandes handelte. Wie erinnerlich, war die zu demselben Zwecke für den 9. Juni l. J. einberufene Generalversammlung beschlußunfähig, da die Mitglieder nicht in der statutenmäßig erforderlichen Anzahl erschienen waren. Trotzdem die einzelnen Mitglieder in besonderen Circularen auf die Wichtigkeit dieser Generalversammlung aufmerksam gemacht wurden, erschienen die Mitglieder auch diesmal in geringer Anzahl. Nach Verlesung des Jahresberichts, der zugleich den Antrag auf Auflösung des Verbandes enthielt, beantragte Adolf Mautner, die Auflösung derzeit nicht zu beschließen, vielmehr einen letzten Versuch zu machen, dem Vereine solche Elemente zuzuführen, durch deren Beitritt die Garantien der Stabilität vorhanden sein würden. Nachdem seitens des Präsidiums die Erklärung abgegeben wurde, daß der Vereinsauschuss selbst gegen hilfreiche Hand und Gelegenheit dazu bietet, die Erhaltung des Vereins zu ermöglichen, wurde der Antrag Mautner's angenommen und zugleich ein Komitee zu dem Zwecke delegirt, um bis spätestens Ende Dezember praktische Vorschläge über die Art und Weise der eventuellen Reorganisation des Verbandes zu unterbreiten.

Wiener Fruchtbörse vom 9. September. (Privat-Telegramm.) Es notirten: Herbstweizen 7 fl. 65 fr. bis 7 fl. 70 fr., October-November-Weizen 7 fl. 70 fr. bis 7 fl. 75 fr., Frühjahrweizen 8 fl. 28 fr. bis 8 fl. 33 fr., Mai-Juni-Weizen 8 fl. 45 fr. bis 8 fl. 50 fr., Herbstroggen 6 fl. 45 fr. bis 6 fl. 50 fr., Frühjahrroggen 6 fl. 93 fr. bis 6 fl. 98 fr., per Mai-Juni 7 fl. 19 fr. bis 7 fl. 15 fr., Ulanze-Mais per August-September 6 fl. 20 fr. bis 6 fl. 30 fr., per September-October 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 20 fr., per Mai-Juni 1886 5 fl. 85 fr. bis 5 fl. 90 fr., Ulanze-Hafer per Herbst von 6 fl. 65 fr. bis 6 fl. 70 fr., Frühjahr-Hafer 1886 von 7 fl. 5 fr. bis 7 fl. 10 fr., per Mai-Juni 7 fl. 17 fr. bis 7 fl. 22 fr., Kohnreps per August-September von 11 fl. 50 fr. bis 11 fl. 60 fr., per September-October von 11 fl. 50 fr. bis 11 fl. 60 fr., per October-November 11 fl. 60 fr. bis 11 fl. 65 fr., per Februar-März von 11 fl. 90 fr. bis 12 fl. — fr.

Wien, 9. September. (Spiritus.) Heute kam in diesem Artikel kein Geschäft zu Stande. Prompte Fruchtwaare ist zu 27% fl. erhältlich.

Steinbrunn, 9. September. (Originalbericht der Steinbrunner Vorkensviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist flau. — Man notirte: Ungarische schwere alte von 45 bis 46 fr., junge, schwere von 48 bis 48 1/2 fr., mittlere von 48 bis 48 1/2 fr., leichte von — fr. bis 49 fr., Bauernwaare, schwere von 45 bis 46 fr., mittlere von 47 fr. bis 47 1/2 fr., leichte von 47 bis 48 fr., rumänische, Vaconer schwere 47 bis 48 fr., mittlere — bis — fr., leichte — bis — fr., Etacheln, schwere — bis — fr., leichte — bis — fr., leichte — bis — fr., transito, alte schwere — bis — fr., mittlere — bis — fr., transito, sehr schöne, schwere 46 1/2 bis 47 fr., transito, mittlere 47 bis 48 fr., transito, leichte 47 fr. bis 48 fr., transito. Einjährige Futterchweine, lebend Gewicht — fr. bis — fr., zweijährige — fr. bis — fr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen herbitischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar veräufert.)

Preßburger Schafmarkt. Der heutige Auftrieb betrug 5309 Stück Schafe. Die Tendenz war in Folge des Preisrückganges am Pariser Plage sehr flau. Man zahlte: für Exportwaare 16 fl. bis 20 fl., für Brackschafe 7 fl. bis 15 fl., für Backelschafe 10 fl. bis 14 fl., für Bigalchafe 12 fl. bis 18 fl. per Paar.

Wiener Börse vom 9. September.

(Privat-Telegramm.) Die Börse verkehrte heute in Folge der beruhigenden Wendung des deutsch-spanischen Konfliktes in besserer Tendenz; auf allen Gebieten sind Notenzen zu verzeichnen; Devisen und Valuten verwohlfeilt. Es notirten: Ungarische

Kreditaktien 288.—, Alfvödbahn 184.75, Barcs-Bakraczer 199, Siebenbürger 183, Donau-Dran 178.75, Kaschau 148.75, Kupfower 174.75, Rimamuranger 91. Um 5 Uhr blieben: Oesterr. Kreditaktien 287.50, 4proz. ungar. Goldrente 99.25. Der Nachmittags-Privatverkehr war ohne Umsatz, die Tendenz fest. Es notirten: Ungarische Kreditaktien 287.60 nach 287.55. Abends blieben: Oesterr. Kreditaktien 287.60.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effetengeschäft. 9. September. Die Stimmung der Börse blieb heute entschieden fest; besonders beliebt waren Renten, die auch zu höheren Kursen gekauft wurden; Kreditaktien haben nur wenig im Kurse gewonnen. Eisenbahnaktien ebenfalls fester.

Vormittags variirten österreichische Kreditaktien zwischen 286.90 und 287.20, vierprozentige Goldrente zu 99.07 1/2 bis 99.15, fünfprozentige Papierrente zu 92.25 geschlossen.

An der Mittagsbörse stiegen österreichische Kreditaktien von 286.30 bis 287.60, ungarische Kreditaktien von 287.50 bis 287.75, erstere blieben 287.40 G., letztere 287.50 G., Oester Kommerzbank zu 585 bis 587, Hypothekbank zu 111.25 bis 111.75 gemacht, Oesterr. Bank 81.75 G. Vierprozentige Goldrente zu 99.35 bis 99.15, per 15. d. Einiges zu 99.25, fünfprozentige Papierrente zu 92.37 1/2 bis 92.30 geschlossen, erstere blieb 99.20 G., letztere 92.25 G. Eisenbahnleihe zu 148.30, Theilhaberlose zu 124 geschlossen. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Straßenbahn zu 595, Müller und Bäckermühle zu 445, Rimamuranger Eisenwerk zu 90.50, Athenäum stiegen auf 590 G. Devisen und Valuten etwas ruhiger; 20 Francs-Stücke 9.89 bis 9.92, Reichsmark 61.15 bis 61.25, London 124.75 bis 125.

Die Prämien für Eisenwaren waren etwas billiger; Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 1 fl. 50 fr. bis 2 fl., per acht Tage 5 fl. bis 6 fl., per einen Monat 10 fl. bis 11 fl.

Im Nachmittags-Privatverkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 287.20, vierprozentige ungarische Goldrente mit 99.22 1/2 gemacht.

Die Abendbörse war in Folge der bevorstehenden israelitischen Feiertage geschäftslos; österreichische Kreditaktien notirten 287.40, vierprozentige ungarische Goldrente 99.27 1/2.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute schwach, die Kaufkraft günstig, die Tendenz fest. Es wurden circa 18,000 Mtr. umgelegt; keine Sorten wurden mitunter um 5 fr. höher bezahlt, geringer: blieben unverändert. In allen anderen Körnergattungen hatten wir schwachen Verkehr zu unüberrückten Preisen. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 70 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 75 fr., 100 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 79.5 fl. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 78.4 fl. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 78.3 fl. zu 7 fl. 65 fr., 100 Mtr. 79.2 fl. zu 7 fl. 60 fr., 400 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 65 fr., 400 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 62 1/2 fr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 55 fr., 200 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 55 fr., 100 Mtr. 78.5 fl. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 50 fr., Alles per drei Monate. Vester Boden: 100 Mtr. 79 fl. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mtr. 78.4 fl. zu 7 fl. 35 fr., Beides per drei Monate. Weisenburger: 200 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 50 fr., 1200 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 50 fr., Beides per drei Monate. Tolnaer: 1400 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 35 fr., per drei Monate. Obertheiß: 200 Mtr. 80 fl. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mtr. 78.2 fl. zu 7 fl. 35 fr., 100 Mtr. 78 fl. zu 7 fl. 35 fr., Alles per drei Monate. Vester Referer: 4400 Mtr. 79.2 fl. zu 7 fl. 55 fr., per drei Monate. Vackauer: 100 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 50 fr., 100 Mtr. 75.7 fl. zu 7 fl. 15 fr., Beides per drei Monate. Banater: 400 Mtr. 77.4 fl. zu 7 fl. 20 fr., 400 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 90 fr., Beides per drei Monate. Nordungarischer: 100 Mtr. 77.8 fl. zu 7 fl. 20 fr., 100 Mtr. 77 fl. zu 7 fl. 10 fr., 300 Mtr. 76.8 fl. zu 7 fl. 5 fr., Alles per drei Monate. Mais: 600 Mtr. zu 5 fl. 80 fr., 250 Mtr. zu 5 fl. 87 1/2 fr., Beides per Kasse. Hafer: 100 Mtr. zu 6 fl. 17 1/2 fr., 200 Mtr. zu 6 fl. 25 fr., 150 Mtr. zu 6 fl., Alles per Kasse.

Terminen setzten fest ein, gingen höher, reagierten jedoch schließlich wieder. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrweizen mit 7 fl. 87 fr., 7 fl. 89 fr. und 7 fl. 86 fr., Herbstweizen mit 7 fl. 17 fr., 7 fl. 20 fr. und 7 fl. 16 fr., Mais per Mai-Juni 1886 mit 5 fl. 47 fr., 5 fl. 50 fr. und 5 fl. 48 fr., Frühjahrshäfer mit 6 fl. 65 fr. und 6 fl. 67 fr., Herbsthäfer mit 6 fl. 18 fr. bis 6 fl. 20 fr. Nachmittags war ganz unbedeutender Verkehr; Herbstweizen wurde mit 7 fl. 17 fr. und 7 fl. 18 fr., Frühjahrweizen mit 7 fl. 87 fr. und 7 fl. 88 fr. geschlossen.

In Produkten schwacher Verkehr. Fettwaare matt, Schweinejett, Stadtware, sammt Gebinde 48 fl. 50 fr. bis 49 fl. 50 fr., TafelSpeck 48 fl. bis 49 fl., Pflaumen unverändert. Pflaumenmuss matt.

flavonische neue Waare 14 fl. 50 fr. bis 15 fl., Banater 14 fl. bis 14 fl. 50 fr., flavonisches per September-October 14 fl. 75 fr. bis 15 fl. 25 fr., Banater 14 fl. 50 fr. bis 14 fl. 75 fr.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Theiß, Vester Boden, Nordungarischer, Weisenburger, etc. and rows for various wheat and rye grades.

Woggen: 70-72 fl. 6.— bis 6.20, Gerste, Futter: 60-62 fl. 5.40 bis 5.85, Brenner: 62-64 fl. 6.20 bis 7.20, Brauer: 64-66 fl. 7.50 bis 9.—, Hafer: 39-41 fl. 6.10 bis 6.30, Mais, Banater: 75 fl. 5.90 bis 6.—, anderer: 78 fl. 5.85 bis 5.90, Kohnreps, neu: 9 1/2-10 1/2 fl., Banater: 9 1/2-10 1/2 fl.

Terminen: Weizen per Frühjahr: fl. 7.86 bis 7.88, per Herbst: 7.16 bis 7.18, Mais per Mai-Juni 1886: 5.47 bis 5.49, Hafer per Frühjahr: 6.65 bis 6.67, per Herbst: 6.18 bis 6.20, Kohnreps per Aug.-Sept.: 10 1/2-10 7/8, Spiritus, Preßhefenwaare: 29.— bis 29 1/2 fr., Kohnreps: 26 1/2-27 fr.

Budapester Todtenliste.

— Vom 6-7. September. —

Margarethe Bartalos, 18 J., Schiffmannstochter, 1. Bez., Lungentzündung, Ludwig Scharf, 40 J., Maurer, 7. Bez., Leberkrankheit, Georg Lakatos, 48 J., Polyzist, 7. Bez., Herzfehler, Rosalie Herzl, 4 J., Arbeiterstochter, 7. Bez., Darmkatarrh, Christoph Kapovold, 72 J., Goldarbeiter, 5. Bez., Altersschwäche, Florian Mayer, 28 J., Geschäftsführer, 4. Bez., Wasserucht, Rajetan Niede, 75 J., penf. Offizier, 5. Bez., Altersschwäche, Leonore Ligeti-Weiß, 52 J., Agentensgattin, 5. Bez., Tuberkulose, Armin Mahrer, 72 J., Privatier, 7. Bez., Lungentzündung, Moriz Kohn, 68 J., Kaufmann, 6. Bez., Herzfehler, Josepha Johu-Springer, 40 J., 5. Bez., Herzfehler, Michael Zavorstky, 59 J., Arbeiter, 6. Bez., Schlaganfall, Markus Goldstein, 63 J., Arbeiter, 6. Bez., Lungenausdehnung, Gustav Kraut, 14 J., 6. Bez., Werlhoffkrankheit, August Bielek, 7 J., Arbeitersohn, 3. Bez., Lungentzündung, Jakob Sajeky, 60 J., 8. Bez., Hirnödem, Josepha Friedmann, 56 J., Näherin, 7. Bez., Lungentzündung, Franz Bülel, 85 J., Privatier, 7. Bez., Altersschwäche, Elzabeth Hausner, 25 J., Nonne, 8. Bez., Schwindel, Milka Szombory, 43 J., Beamter, 2. Bez., Herzfehler, Katharine Korh, 73 J., Witwe, 8. Bez., Tuberkulose, Stephan Krupcsak, 26 J., Arbeiter, 8. Bez., Lungentzündung, Stephan Kiraly, 45 J., Arbeiter, wohnungslos, Hirnkrankheit, Irma Profesch, 19 J., Näherin, 7. Bez., Typhus, Peter Harakodi, 23 J., Arbeiter, wohnungslos, Typhus, Georg Klingelbrenner, 44 J., Arbeiter, 2. Bez., Schwindel, Ferdinand Polacsak, 12 J., Kaufmannssohn, Hirnkrankheit, Moriz Szedlak, 35 J., Arbeiter, wohnungslos, Schwindel, Marie Riczkay, 48 J., Arbeiterin, 6. Bez., Ruhr, Regine Hirsch-Eckstein, 56 J., 8. Bez., Rothlauf, Joseph Herzog, 21 J., Bäcker, 2. Bez., Schwindel, Stephan Antonovic, 40 J., Schuster, zugereist, Tuberkulose, Anna Heidrich-Hentó, 57 J., Privatiersgattin, 8. Bez., Lungentzündung. — Außerdem wurden noch 19 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Wasserstand vom 9. September.

Table with columns: Donau, Preßburg, Komorn, Budapest, etc. and rows for water levels and other metrics.

Herausgeber: Sigmund Brody. Chefredakteur: Leo Veigelsberg. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Large table with multiple columns: Bester Börse, Wechsel, Waare, etc. and rows for various financial and commodity data.

**Promessen** auf  
**4% Theiss-Lose** Ziehung 15. September.  
 Haupttreffer 100,000 Gulden.  
 à fl. 2 und 50 kr. Stempel.  
 Ein- und Verkauf von Werthpapieren u. Valuten.  
 Wechselstube der Pester Ungarischen Commercial-Bank, 5. Bez., Dorotheagasse 1.  
 Budapest.

Ziehung nächsten Monat  
**BUDAPESTER LOSE** à 1 fl.  
**11 Lose 10 fl.**  
 Haupttreffer in barem Gelde  
**100.000 Gulden**  
 Ferner 20.000 fl. | 10.000 fl. | 5000 fl. w. etc. | 4000 Treffer  
 Zu haben im Bank- und Wechselgeschäft der Administration  
 des  
**„MERCUR“**, **S. Politzer**,  
 Budapest, Dorotheagasse 12.

**Billigstes und bestes Petroleum!**

Garuchlos Wasserdicht  
 NICHTEXPLODIRENDES  
**KAISERÖL**  
 PETROLEUM  
 Sparsames Brennen Grösse Leuchtkraft.  
 DOHT & VETTE  
 V. Josephsplatz 5.  
 Zustellung frei ins Haus.

**Zum Fabrikspreis!**  
 Die alleinige Niederlage der Nizdorfer  
 echten, unverfälschten, naturfarbigen  
**Normal-Leibwäsche,**  
 Vollregime nach System des Professor  
 Jäger in Leibchen, Hemden und Hosen,  
 sowohl für Damen, Herren, als auch für Kinder,  
 renommirtes Erzeugniß, garantiert nach chemisch-mikro-  
 scopischer Analyse, von reiner Schafwolle, ohne  
 pflanzliche Beimischung bei  
**F. W. Unger's Sohn.**  
 Deakgasse Nr. 7. 10213

Gegen den  
**Mottenfrass.**  
 Andel's Mottenfrass-Präservativ bietet den  
 sichersten Schutz, um Winterkleider, Pelzwerk, Möbel u. s. w.  
 vor dem äußerst schädlichen Einflusse der Motten zu be-  
 wahren; es ist so zusammengesetzt, daß man sich voll-  
 kommen ruhig auf seine sichere Wirkung ver-  
 lassen kann und läßt keinen üblen Geruch zurück.  
 Preis per Sack: 25, 35, 50 und 75 fr.  
**J. Andel's**  
**überseeisches Pulver**  
 tödtet  
 Wanzen, Flöhe, Schwa-  
 ben, Schaaben, Aussen,  
 Fliegen, Ameisen,  
 Käfer, Vogelmilben,  
 überhaupt alle Insekten mit  
 einer nahezu übernatürlichen  
 Schnelligkeit und Sicherheit  
 derart, daß von der vorhan-  
 denen Insektenbrut gar keine  
 Spur übrig bleibt. Echt  
 zu haben in der Apotheke des Herrn Josef v. Förstl,  
 Königsgasse Nr. 12, Budapest.  
 Preise: à 1 fl., à 80 kr., 60 kr., 40 kr., 20 kr.  
 Bestäubungs-Apparat 45 kr. 8698

**Billigste Einkaufsquelle**  
 von Salon-, Lauf-, Tisch- und  
 Bett-Teppichen, Flanell- und  
 Pferde-Decken, alle Sorten Bett-  
 und Tisch-Decken, Vorhänge,  
 Möbelstoffe; eigenen Erzeugniß  
 von gesteppten Decken in Rouge,  
 Cachemir, Satin und Seide, See-  
 gras, Kfir, Mohrhaar- und Feder-  
 Matratzen, sowie gesteppten Stroh-  
 säcken zu den billigsten Fabriks-  
 preisen bei  
**H. Ripper,**  
 Budapest, Hercegszerenye Str. 8, Hercegs-  
 serhof vis à-vis Hotel „Yannovia“.  
 „Zum Matrosen.“  
 Salon-Teppiche, geblickt o. per Dessins fl. 12.— bis fl. 75.—  
 Lauf-Teppiche per Meter — — — fl. —.25 bis fl. 3.50  
 Bettvorleger — — — — — fl. —.85 bis fl. 8.50  
 Flanell-Decken — — — — — fl. 4.— bis fl. 15.—  
 Decken für Dienerschaft — — — fl. 1.50 bis fl. 4.—  
 Gute-Vorhänge, 3 1/2 Mtr. l. m. Drap. fl. 2.50 bis fl. 7.—  
 Garnituren, 2 Betts, 1 Tischdecke — fl. 5.— bis fl. 12.—  
 Gesteppte Decken — — — — — fl. 2.— bis fl. 25.—  
 Matratzen — — — — — fl. 4.50 bis fl. 25.—  
 Gesteppte Strohsäcke — — — — fl. 2.50 bis fl. 3.50  
 Eine große Partie Chemisen-Tischtücher fl. 2.50 bis fl. 4.40  
 Provinz-Bestellungen werden nur gegen Nachnahme  
 effectuirt. Nicht Konvenientes wird bereitwillig umgetauscht.  
 Preiscourante auf Verlangen gratis und franko.

**I. Budapester  
 Möbelbazar  
 des  
 B. Frankl,  
 Budapest,  
 Franz Deakgasse 7, 1. Stock.  
 Gegründet 1823.**

Empfehle sein reich sortirtes Lager aller Gattungen  
**Möbel in allen Stilarten**  
 und solider Ausführung zu den billigsten Preisen.  
 Uebernahme von kompletten Wohnungs-Einrichtungen und  
 Brautausstattungen. 9930

Ziehung nächsten Monat  
**BUDAPESTER LOSE** à 1 fl.  
**11 Lose 10 fl.**  
 Haupttreffer in barem Gelde  
**100.000 Gulden**  
 Ferner 20.000 fl. | 10.000 fl. | 5000 fl. w. etc. | 4000 Treffer  
 Ausstellungs-Lotterie-Verwaltung Budapest, Andrassy-út 43.

**Gummi u. Fischblasen,** echte Pariser, Un-  
 schädlichkeit ge-  
 rantirt à 60 kr., fl. 1, fl. 2, 3, 4 per Dsd. Damen Spe-  
 zialitäten, Safety-Sponges Dsd. fl. 1, 2-3. **Beli porus,**  
 neuestes Damen-Schuttmittel à fl. 1, 2. Bruchbänder à  
 fl. 1.50, 2.50 und fl. 3 per Stück. Entschmerzende beste Sorte  
 fl. 1 per Stück. Hautschuttselbst-Abstreiper mit feinstem  
 rirtem Mutterrohr fl. 3 per Stück. Klysofumpen mit Zu-  
 gehör fl. 4 per Stück. Inhalations-Apparate fl. 3 per Stück u. spezielle  
 Gummi-Artikel versendet bisser Leopold Feitel, Wien, I., Kärntner-  
 raste 63. Allein. Pariser Vertretung f. Dester.-Ungarn. Voricht  
 gegen Annoncen, die vorliegen, in Paris eigene Fabrik  
 zu haben.

**Geheime Krankheiten**  
 jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautaus-  
 schläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden  
 ohne Folgeschäden und ohne Verunstaltung gründlich ge-  
 heilt von  
**A. Besenbek,**  
 prakt. Arzt und Spezialist seit 20 Jahren.  
 Wohnt: Budapest, Königsgasse Nr. 14, 2. Stock,  
 Eingang an der Stiege.  
 Ordinirt von 7 Uhr Früh bis 11 Uhr, von  
 1-4 Uhr Nachm. und von 7-8 Uhr Abends.  
 Separirter Ein- und Ausgang.

zu der Größten Gruppe (Belgische) betreten

Adresse bitte genau zu beachten.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Bierzecher Jahrgang. Nr. 248.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Donnerstag den 10. September 1885

## Nemzeti színház.

Havi bérlét 7. szám.  
**A szigetvári vértanúk.**  
Történelmi színmű 4 felv. Irta Jókai Mór.

Zrínyi	Balassa
Jurányi Lőrincz	Horváth
Mácia	Alszegei I.
Anna	Fái Sz.
Csáky Bertalan	Gyenes
Szelecsényi Péter	Péchy
Patacsics Péter	Mihályfi
Bajony János	Benedek
Ivánfi Pál	Szilágyi
Serecsk	Komáromi
Szokolai	Szigeti I.
Szelm	Körösmezzei
Abonyi	Mészáros
Nachim	Vizvári
Zulema	Békésy I.

Közdete 7 órákor.

## Magy. kir. operaház.

Havi bérlét 7. szám.  
**Hunyadi László.**  
Eredeti opera 4 felvon. Zenéjét szerzerzte Erkel Ferencz.

V. László király	Pauli
Czillei Ulrik	Közeghi
Hunyadi László	Hajos
Hunyadi Mátyás	Stoll G.
Gara nádor	Ney
Mária, leánya	Maleckyné
Erzsébet	Risley L.
Rozgonyi	Tallán

Közdete 7 órákor.

## Népszínház.

**Az ördög pilulái.**  
Látványos bohóság, zeneköl, táncszal és zenével, 3 felvonásban és 15 képben.

Albert, franciaia	Rákosi Sz.
festő	Kassai
Magloire, inas	
Sottines, spanyol	
hidalgó	Szabó
Seringuinos	Szatmáry
Babylas	Szilágyi

**Repertoire des Nationaltheaters.** Freitag (Monats-Abonnement Nr. 8), „A vasyáros“ — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 9), „A sóvény“ und „Dandin György.“ — Sonntag (Monats-Abonnement Nr. 10), „Antonius és Cleopatra.“ (Zum ersten Male).  
**Repertoire des k. u. k. Opernhauses.** Freitag, geschlossen. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8, Logen-Abonnement Nr. 78), „Troubadour“ (Gastspiel des Fräulein Felice Gina). Gewöhnliche Preise. — Sonntag (22. Abonnement suspendu), „Hunyadi László.“ Gewöhnliche Preise. — Montag, geschlossen.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse Nr. 17.

Debut der deutschen Duettensängerinnen

## Geschwister Monti.

Debut der internationalen Sängerin **Mlle. Grey**, der musikalischen Triette-Gesellschaft **Uffred**, 2 Damen u. 3 Herren, der **Mr. Laue** und **Livingstone** auf dem dreifachen Barre-Fixe, der aus 5 Personen bestehenden Miniatur-Velocipède-Künstler **Geschwister Frensch**, der Pantomimen- und Rollschuhkünstler-Gesellschaft **Morlah**, bestehend aus 2 Damen und 3 Herren; der deutschen Soubrette **Frl. Clara de la Torre**, des englischen Tänzer- und Duettistenpaars **Miß Burand** und **Mr. Kendall**, der ungarischen Sängerin **Fräul. Sarkádi**, des Wiener Gesangsleiters **Martin Schenk**, des Verwandlung-Drachstein-Künstlers **Mr. Krems**.

Jos. Pruggmayr's

## ORPHEUM.

Hajósutoza 27, nächst der k. u. k. Oper.

Erstes Auftreten der **Miß Devine**, Trapezkünstlerin; **Alfonso**, Barreter-Gymnastiker; **Miß Olga**, engl.-franz. Sängerin; **Mr. Aladimo**, Karrikaturen-Schnellzeichner; **Brothers Harrison**, musikalische Clowns; **Mr. Charles**, Kautschukmann; **Frl. Fritzi Edelweiß**;

## Geschw. TACIANU

mit dem

6jähr. Wunderkinde.

Grand Café-

## Chantant Imperial,

Walgnerstraße 48. — Täglich:

## Grosse Künstler-Vorstellung.

Auftreten des Komikers Herrn

## Sami Neumann,

der Wiener Chansonetten-Sängerin **Fräul. Karoline Esen**, der Walzer-Sängerin **Fräul. Elise Lasti**. Erstes Auftreten der Spiritisten-Pantomimisten-Truppe **Bacca** und aller engagierten Mitglieder.

## Békei H.,

Photograph.

befindet sich von nun ab: Königsgasse 25.

Rodriguez, Tóth  
Bernadillo, orvos Kovács  
Izabella, Seringuinos  
leánya Ligeti I.  
Bohóság istennője Szelenyia.  
Sára, boszorkány Klárné  
Bigaro, borbély Erődy  
Közdete fél 8 órákor.

## Fővárosi szinkör.

Budán, a Krisztina-városban.

## A tót leánya.

Népszínmű dalokkal 3 felv. Irta Almásy Tihamér.  
Gyarmathy János Makó  
Erzsi a felesége Nagy  
Bandi, a fiók Kiss P.  
Máthé Julius Dombainé  
Kospál Horváth  
Lipták Mezői  
Sári, a felesége Bödőné  
Óros Mária Timárné  
Brbolya Ujvári  
Hanka, a leánya Pálmái I.  
Misé, tót legény Solymosi  
Közdete 7 órákor.

## Sommer-Theater.

im Stadtwaldchen.

Gastspiel des Gesangsleiters Herrn Wilhelm Knaat.

## Im Spätsommer.

Gastspiel in 1 Akt von Meilhac und Halévy.

Briguetille Fr. Knaat  
Noel Fr. Liebhart  
Vibrienne Fr. Liebhart  
Madame Gebretou Fr. Liebhart  
Közdete 7 órákor.

## Taub muß er sein.

Schwanz in 1 Akt von Jules Molnau.

Damoiseau Fr. Knaat  
Blacibe Fr. Liebhart  
Boniface Fr. Liebhart  
Eglantine Fr. Liebhart

## Eine vollkommene Frau.

Gastspiel in 1 Akt von Carl Görlik.

Fröbel Fr. Knaat  
Paul Sorau Fr. Liebhart  
Luise Fr. Liebhart  
Minna Fr. Liebhart  
Anfang 6 Uhr.

## TONHALLE,

Café Rosner, Ecke Karlsring und Karlsplatz.

Einziges Konzertsaal Budapest's.

## Täglich Konzert

bis 1 Uhr der

Wiener Damenkapelle „LYRA.“

Anfang 8 Uhr. Freier Eintritt. Kaltes Buffet.

## M. Weber's

Bierhalle u. Restauration

Kerepeserstraße, vis-à-vis dem Volkstheater.

Heute, Donnerstag, den 10. September:

## Grosses

## Militär-Konzert

der Musikkapelle des k. k. Inf.-Rgmts. Nr. 68 Baron Rodich,

unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Faulwetter.

Anfang 6 Uhr. Entrée frei.

Vor und nach dem Theater vorbereitete Küche.

## Zur Schulsaison.

Großes Lager von

## Knaben- und Mädchen-Wäsche

aus den besten Stoffen, eigene Fabrikation, so auch Wirk-

waaren, Strümpfen, Socken, Gamaschen, Unter-

leibchen, Turnhemden, Hosenträger, Kuderleibchen

2c. 2c., ferner Herren- und Damenwäsche, Mode-

Artikel, Wirkwaaren nach System Prof. Dr. Gust. Jäger.

Große Auswahl in Kinder-Strag-Mänteln, Händchen,

Paletots 2c., empfiehlt die

Wäsche- und Modewaaren-Handlung

**Gustav Becker,**

Kronprinz-(Herren-)Gasse Nr. 17, Servitengebäude.

## Wohnungen,

welche jezt 10125

## Vorhänge

bedürfen, ist die Gelegenheit geboten, spottbillig solche bei

mir anzukaufen, für ein Fenster, welche

früher fl. 5.—, jezt nur fl. 2.40 kosten,

" " 6.— " " " 3.20 "

" " 7.— " " " 3.80 "

" " 8.— " " " 4.50 "

" " 9.— " " " 5.— "

auf fl. 5.50, 6, 7, 8, aber zu 9 fl. großartige Dessins zu

haben. — Für Kissen in einigen prachtvollen Dessins,

pr. Meter 95 kr. bis fl. 1.50, Vorhangspannen hiezu,

weiß, zum Waschen sehr geeignet, in zehnelei Ausführungen.

## Vorhänge

zum Putzen nehme ich an und da, wie allbekannt, bei mir

solche wie ganz neu ausfallen, per Fenster

**40 Kr.**

Trikotleibchen verkaufe ich hier am Blake die geschmack-

vollsten Dessins zu außergewöhnlichen billigen Prei-

sen in allen existierenden Farben für Kinder und Damen.

Mor Herz,

Seidenwaaren-, Sammel- und Spitzen-Geschäft, Deatgasse 9.

## Eszrogem, Lulovan u. Hadasen

offerirt 10214

## Wilhelm Stern,

Südfrüchtenhändler, Karlsring 13.

Eszrogem von fr. 25, 50, 70 bis fl. 1.50 per Stück.

## Weinpressen

Traubenmühlen,

Reispindel in allen Formen,

Weinpumpen, Kellereiquippen

billigt bei

## Albert Deutsch,

Budapest, väcsi-körut 22. szám.

Illustrirte Preiscurante franco. — Wiederverkäufer

und Agenten gesucht mit hohem Rabatt 9637



## Medizinische Seifen

von

## Max Fanta,

„Einhorn-Apotheke“, PRAG.

Diese vollkommen neutralen, nach ärztlicher Vorschrift

bereiteten mediz. Seifen unterscheiden sich durch die verlässliche

Wirkung und vollendetste Form auf das vortheilhafteste von ähn-

lichen Seifen des Handels. Jedes Stück ist mit der Gebrauchsan-

weisung und mit der Schutzmarke versehen. Man verlange

ausdrücklich Fanta's mediz. Seifen.

Die häufigste Verwendung finden:

Mediz. Theerseife (enth. 40% konz. Goldseife), gegen

Schuppen, Schweißfüße, Flechten 35 fr.

Mediz. Theer-Glycerin-Seife (enth. 50% Goldseife),

wirkt milder gegen Unreinlichkeit der Haut 40 fr.

Mediz. Benzoseife gegen Rauheiten der Haut 35 fr.

Mediz. Carbolsäure-Seife, Schutzmittel gegen Epidemien, wirkt

desinfizierend 35 fr.

Mediz. Glycerinseife gegen Schuppen und Unreinlich-

keiten der Kopfhaut und zur Verbesserung des Teints 35 fr.

Mediz. Glycerinseife, feinst parfümirte Toiletteseife zum

täglichen Gebrauche 25 fr.

Mediz. Kräuterseife, aromatisch, nervenstärkend, gegen

Schuppen und Hautausschläge 35 fr.

Mediz. Schwefelseife gegen Finnen, Miliefflecken, Sommers-

prossen und Hautausschläge 35 fr.

Mediz. Seifenpulver, angenehme, kräftig reinigende Toi-

leteseife zum täglichen Gebrauche 40 fr.

Mediz. neapolitanische Seife (Mercurialseife), verordnet

an Hautmercurialseife, gegen Syphilis und Parasiten

Preis per Stück 90 fr., 1/4 Stück 25 fr.

Mediz. Seifenpulver gegen Gesichtsflecken (Acne Rosa-

cea), Haarenröthe (Barbunernase) und anstatt Sandab-

reibungen. Preis per Stück 75 fr.

Diese mediz. und hygienischen Seifen sind in Budapest zu

haben: West: Hauptverlage F. Drueda; ferner: Stadtapotheke;

Mathausplatz; Apotheke zum „Heil. Stephan“, Palatinagasse;

Apotheke zum „großen Christoph“, Sinek u. Nagy, Waigner-

gasse; Apotheke Theresienstraße; Apotheke Dehasek, Väcsi

körut 76; Apotheke Szalla, 8. Bezirk; Apotheke Frl. János,

Mátyás-ter 2. Den: Apotheke der Darmherigen Brüder;

Ed. Wlasek, Apotheke, Christinenplatz, und k. k. Hof-Apotheke;

Barabély 13. Malacka; Apoth. F. Friedrich, Presburg;

Rudolf v. Solk, Apotheker, zu St. Martin und Dr. Rudolf

Adler, Domplatz. 10183

## Kundmachung.

Die zur Konkurs-Masse Paul E. Fischer in Buda-

pest gehörigen und laut Inventar: 1. auf 9725 fl. 32 kr.

ö. W. geschätzten Schuhmacher-Zugohre und Wertzeuge,

ferner: 2. die mit 644 fl. 20 kr. ö. W. bewerteten Geschäft-

einrichtungsgüter werden im Offertwege veräußert.

Reflektanten wollen die ordnungsgemäß verfertigten

Offerte auf die mit 1 und 2 bezeichneten Gegenstände zu-

sammen oder abgeändert unter gleichzeitiger Uebermittlung

eines Badiums von 10% des Schätzungswertes in Baarem

oder Einlagsbüchel eines hauptstädtlichen Geldinstitutes bis

26. September a. c., Nachmittags 5 Uhr, in der

Advokatur-Kanzlei des Befertigten überreichen.

Das Inventar und die Waaren nebst Geschäft-

einrichtungen können vom 12. bis zum 26. September

l. J., täglich Vormittags von 9—12 u. Nachmittags

von 2—4 Uhr im Geschäftslokale, 5. Bezirk, Große

Kronengasse Nr. 11, besichtigt werden.

Ueber Annahme des Offertes behält sich der Gläubiger-

Ausschuß die Entscheidung vor. 10209

B u d a p e s t, am 8. September 1885.

Dr. Emil Farkas, Massverwalter der

Konkurrenz-Masse Paul E. Fischer (5. Bez., Elisabethplatz 4).

Das seit dem Jahre 1835 bestehende

## Kurz-, Wirk- und Weißwaaren-Geschäft

des 10177

## F. W. UNGER'S SOHN,

Budapest, Deatgasse Nr. 7,

erlaubt sich, die nachstehenden Artikel dem hochverehrten

Kundkreis zu Fabrikpreisen bestens zu empfehlen, u. zw.

großes Lager von Duxerhemden und Hosen, in Baum-

wolle und Schafwolle, für Herren, Damen und Kinder; so

auch die jezt beliebtesten Normal-Leibchen, Hosen, So-

cken und Strümpfe nach dem System von Professor

Jäger gearbeitet; ferner Trikot-Zacken-Westen, in allen

Farben von 3 bis 5 Gulden; desgleichen Damen- und

Herrenwesten mit und ohne Vornel, Jagdstrümpfe,

Pulswärmer, Wadenwärmer und Dauchbinden,

Kinder- und Damen-Gamaschen, Kinder- und Da-

men-Schürzen, Kravatten, Krägen, Manchetten,

Nieder und Hosenträger; in reichlicher Auswahl noch:

Kinder-, Damen- und Herrenstrümpfe, Kinder- und

Herrensocken, Strumpflängen zum Anstricken, Kin-

der-Röckchen, Händchen, Barterln, Schucheln,

Kleidchen und Jacken aus Berlinerwolle, Gummi- und

Flanell-Bettelagen, Berlinerwolle und Strid-

Schafwolle; großes Lager in Unter-Röcken aus Roh-

haarstoff, Moire, Zeug, Luster und Filz, so auch

Allerlei.

(Verleumdete Thiere.) Fast in jedem Lande findet sich irgend eine harmlose Kreatur, welche in der Volksmeinung für giftig gilt und der alle möglichen Unthaten zugeschrieben werden. In Deutschland waren es früher die Kröte und die Blindschleiche, am Mittelmeer ist es der Geco, eine harmlose Eidechse, freilich von schrecklichem Aussehen, die, um Fliegen und Spinnen zu fangen, an Mauern herumläuft und auch in die Häuser kommt; ihm werden heute noch oft pöbliche Todesfälle zugeschrieben; im Mittelalter sollte er mitunter den Untergang ganzer Heere — die den Sumpffiebern unterlagen — herbeigeführt haben. In den südrussischen Steppen ist der Kora Kura (schwarzer Wolf), die am Mittelmeer so häufige Malmi nakte, eine große Lauspinne, der man das Stören des Rindviehes und selbst von Menschen zuschreibt, während man sich am vorderen Mittelmeer um sie so wenig kümmert, wie um die verwandte Tarantel. Eines der entsetzlichsten dieser Thiere, das in seinen Wirkungen fast an den Basilisken des Mittelalters erinnert, ist in Brasilien die Tiranabibia oder Giti rana bibia, ein grünlisches Insekt mit großem Kopf, an welchem vornen ein mit Gift erfüllter Schnabel mit spitzem Stachel sitzt; berührt es bei seinem raschen Flug mit diesem Stachel ein lebendes Wesen, Thier oder Pflanze, so ist es verloren, das Thier fällt sofort todt hin, der Baum welkt und stirbt ab. Jeder Brasilianer weiß, daß man schon gesehen hat, wie Affen, von dem Insekt berührt, ganz plötzlich von den Bäumen herabstürzen; teilt in einer Heere ein Stück Vieh, so ist es sicher von der Tiranabibia getödtet worden und Fälle von der Tödtung von Menschen durch das Thier werden überall erzählt. Der amerikanische Naturforscher Branner, welcher sich mehrere Jahre in Brasilien aufhielt, hat sich lange vergeblich bemüht, eine Tiranabibia zu bekommen; endlich wurde einmal in der Nähe von Bahia ein Exemplar gefangen, das ganz kurz vorher einen Mann umgebracht hatte. Ein spekulativer Eingeborener brachte es in die Stadt und zeigte es der staunenden Menge, in einem Glaskasten gut verwahrt. Zufälliger Weise lebt in Bahia einer der wenigen brasilianischen Entomologen, Lacerda, und dieser wagte es zum allgemeinen Entsetzen, das Thier in die Hand zu nehmen und sogar mit dem Finger gegen den Giftstachel zu stoßen. Er hatte es als den harmlosen Latrinenträger erkannt, der aus den Abbildungen der naturgeschichtlichen Werke allgemein bekannt ist. Seine abergläubischen Landsleute hat er damit freilich nicht bekehrt, denn nun war das Thier einfach nicht die echte Tiranabibia.

(Wiens Niedergang.) Der Wiener „Times“-Korrespondent schreibt: Wien befindet sich thatsächlich im Niedergange. Sollte es anders werden — meint der Korrespondent der „Times“ — so müße vor Allem ein Wechsel in den politischen Verhältnissen eintreten. Unter den Uebelständen, welche das gesellschaftliche Leben in Wien beeinträchtigen, ist dem an absolute persönliche Freiheit gewöhnten Engländer vor Allem der Hausmeister und das Sperrvergehen diese beiden Mißbräuche. Namentlich erblickt er in dem Sperrzettel eine drückende Steuer für die ärmere Klasse der Bevölkerung. Die Sperrstunde mache jedes gesellschaftliche Leben nach englischen Begriffen unmöglich, und Mr. Richards schreibt es dieser kleinräthlichen und altwäterschen Einrichtung zu, daß sich keine wohlhabenden englischen Familien in Wien niederlassen und daß sich hier keine englische Kolonie bilde. Er empfiehlt deshalb als eine der dringendsten sozialen Reformen für Wien die Abschaffung des Hausmeisters samt der Sperrstunde und dem Sperrzettel und daan die Einföhrung des Hauschiffels als des noth-

wendigen Attributs persönlicher bürgerlicher Freiheit, wenn Wien nicht eine Provinzstadt mit dem bloßen äußerlichen Abzeichen einer Großstadt bleiben solle. (Und Budapest? — Anm. d. Red.)

(Ein ganzes Theater gestohlen.) In der Marinastraße zu Neapel hatte der Impresario Zoniella ein kleines leicht abzubrechendes Theater aufstellen lassen und gab darauf seit einigen Monaten Vorstellungen. Vor kurzem mußte er Neapel auf einige Zeit verlassen und als er zurückkehrte, war sein Kunsttempel einfach verschwunden: er war aus einandergenommen worden und die einzelnen Theile waren zu billigen Preisen als altes Baumaterial verkauft worden.

(König Humbert's Bart.) Aus Monza schreibt man: Das Haar und der Bart des Königs von Italien, welche schon seit einem Jahre ergraut waren, sind jetzt völlig weiß geworden. Die Königin Margherita, welche sich einigermassen darüber kränkt, daß ihr geliebter Gatte bedeutend älter erscheint, als er ist (König Humbert wurde im März 1844 geboren), ließ aus Paris ein Kästchen mit Haarfarbe von einem der ersten Parfümeure kommen und überreichte diese ihrem Gemahl, begleitet von den süßesten Schmeichelworten. Der König nahm die Gabe an. Als am nächsten Morgen die Königin in ihr Gartenhaus kam, sah sie daselbst zu ihrem Entsetzen ihren Liebsten, ein weißes Löwenhündchen, völlig — grün gefärbt. Die Königin meinte vor Zorn. Da sagte König Humbert: „Beruhige Dich, Margherita, ich muß das Mittel doch vorher probiren, ob es haltbar und nicht schädlich sei. Morgen mache ich den zweiten Versuch bei Deinem brasilianischen Katadu.“ Als der König Abends in sein Zimmer kam, da fehlte die französische Parfümerie; die Königin hatte sie vernichtet.

(Hinüber — herüber.) Ein recht fatales Mißgeschick bewerkstelligte die vorübergehende Trennung eines Liebespaares, welches schon den Tag, ja, die Stunde für seine Hochzeit festgesetzt hatte. Ein Wiener Volksschullehrer, Namens Karl Griessbach, hatte sich vor einem Jahre mit der Tochter des gegenwärtig in Pola weilenden Ober-Ingenieurs Stamerl verlobt und sollte deren Hochzeit erst dann erfolgen, wenn der Bräutigam, einer Bedingung des Vaters entsprechend, zu einem einträglicheren Erwerbszweige gelangt sein werde. Griessbach sagte dem Lehrersknecht Valet und schon wenige Wochen nachher ist er in Amerika, um, wenn ihm das Glück hold, das der Braut gegebene Versprechen einzulösen. In der That gelang es ihm bald, eine gesicherte Lebensstellung zu erreichen, so daß sein sehnsüchtiger Wunsch, der Herzliebsten am Traualtare die Hand zum ewigen Bunde zu reichen, ehestens verwirklicht werden sollte. Vor zwei Monaten kam aus Chicago vom Bräutigam ein Brief an seine Braut Marie, sogleich die Hochzeitsreise dorthin anzutreten, da die Vorbereitungen für dieselbe schon getroffen seien. Glückselig fuhr Marie nach Pola, um noch vorher den Segen des Vaters zu erlangen, und wenige Tage nach Empfang des Briefes schiffte sich Fräulein Marie ein zur Fahrt nach Chicago. Zur selben Zeit jedoch, als der Dampfer hinüber die hoffnungsvolle Braut ihrem Ziele näher brachte, kreuzte sich dieser, mehrere Meilen auf offener See entfernt, mit dem Dampfer, der nach Europa seinen Kurs nahm und mit dem Griessbach herüber fuhr. Und das kam so. Griessbach stand im dritten Jahre der Dienstverpflichtung. Das österreichisch-ungarische Konsulat in Chicago hatte ihm den Befehl übermitteln, dieser Pflicht nachzukommen oder als Deserteur betrachtet zu werden. Auf diesen Faktor hatte der Bräutigam bei seinen Plänen für die Hochzeit zu rechnen vergessen. Nach schrieb er einen zweiten Brief an die Braut, die Reise zu verschieben, da er nun selbst gezwungen sei, nach Europa zurückzukehren. Diese Nachricht traf die schöne Marie nicht mehr in Wien an, und so kam es, daß Letztere in Chicago, der Bräutigam zur selben Zeit in Wien ankam. Da Griessbach nun auch das

dritte Mal als gänzlich für den Militärdienst untauglich befunden wurde, so steht der Hochzeit kein Hinderniß mehr entgegen und hofft der Bräutigam, in circa drei Wochen sein Wiedersehen mit der Braut und zugleich die Hochzeit zu feiern.

(Photographie-Kravatten) sind die neueste, weniger geschmackvolle als originelle Neuerung auf diesem Gebiete. Durch eine Zugschur theilt sich die Kravatte wie ein Vorhang und zeigt das Porträt eines „geliebten Gegenstandes“, nicht dem Liebenden, sondern profanen Blicken.

(Franzosen und Deutsche in Afrika.) Der preussische Lieutenant v. Bülow, Mitglied einer der zahlreichen deutschen ostafrikanischen Expeditionen, beleuchtet in einem Privatbriefe die Wirksamkeit der englischen und der französischen Missionäre unter den Negern und schreibt dann weiter: „Wir Deutschen haben übrigens noch in anderer Weise alle Ursache, der französischen Mission rühmlichst zu gedenken; denn jeder Durchreisende (es sind jetzt fast durchwegs Deutsche) wird von den so sehr beschäftigten Missionären in wahrhaft aufopfernder Weise verpflegt. Vor wenig Wochen wachte einer dieser Herren vier Nächte hindurch an den Betten einiger kranker Deutscher, gab ihnen seinen Wein bis auf den letzten Tropfen, seine Kopfstützen, ja, die Schuhe von seinen Füßen. Es war ein Priester des Ordens vom heiligen Geiste, ein Franzose! Reich ist die französische Mission nicht. Um so mehr verdient sie unsere Hochachtung und Unterstützung. Diese französischen Katholiken haben an uns protestantischen Deutschen (und zum Theil Offizieren, die 1870 gegen Frankreich gekämpft haben), wahre Samaritanendienste geübt und unsere eigenen Landsleute und Glaubensgenossen beschämt.“

(Ein englischer „Jäger“) hat dem Geruch des menschlichen Körpers seine besonderen Fachstudien gewidmet. Als Resultat seiner Beobachtungen gibt er an, daß blonde Menschen nach Moschus riechen, hellbrünnete nach Mauve, dunkelbrünnete nach Knoblauch und rothhaarige nach Zuchten. Der englische „Jäger“ hat also die Chance, vier verschiedene Duftpillen herzustellen. — In demselben Fachblatt, in dem wir jene Mittheilung finden, wird auf die Gefahr aufmerksam gemacht, welche durch den Import spanischer Rosinen und Korinthen entsteht, da gerade in den süßen getrockneten Früchten die gefährlichsten Choleraerkmale am leichtesten eingeführt werden.

(Ein gräßliches Unglück) ereignete sich am letztvergangenen Mittwoch bei dem Abends 6 Uhr von Dresden nach Leipzig verkehrenden Personenzuge. In Dresden-Neustadt war ein von Dittersbach in Schlesien gekommener Wagnereiwagen in den genannten Zug eingestellt worden, um nach Lommatzsch Beförderung zu finden. In dem Wagen bei den in Käfigen befindlichen Thieren befand sich der kränkliche Besitzer und dessen Sohn, ein noch kleiner Knabe, während die Frau und eine erwachsene Tochter in einem Coupé des Zuges Platz genommen hatten. Während der Fahrt zwischen Dresden und Niederau war es nun einem Wolf gelungen, sich aus dem Käfig zu befreien und wüthend stürzte sich das Thier auf den in Folge seiner Krankheit nahezu wehrlosen Mann, demselben die Brust vollständig zerfleischend, so daß der Unglückliche alsbald seinen Geist aufgab. Dem Knaben war es gelungen, durch ein oben im Wagen befindliches Fenster hindurchzukriechen und das Fahrpersonal aufmerksam zu machen; kurz vor dem Niederauer Tunnel wurde der Zug zum Stillstand gebracht und nach Feststellung des Thatbestandes bis Briesewitz weitergeführt. In Briesewitz wurde der Wagen aus dem Zuge geleßt und nachdem das wüthende Thier durch die Bahnhofsbeamten getödtet worden war, mit der Leiche des unglücklichen Besitzers behufs amtlicher Aufhebung versiegelt.

Nr. 44.

Der Bauidirektor.

Von A. N. Green.

— Nach dem Englischen von Franz Stein. —

Drittes Buch: Das Geheimniß des verödeten Hauses 25.

Jacqueline.

Frau Hamlin, denn diese war es, die Paula die Erlebnisse des Obersten Zapha erzählte, fuhr in ihrer Darlegung wie folgt fort:

— Wir Beide aber, die unge Gattin und ich, wir waren uns wohl bewußt, daß wir in ihr die Einzige gefunden hatte, für die sein Herz höher zu schlagen, vor welcher sein stolzes Haupt sich zu beugen vermöchte. Als der Tod sie ihm nahm, da sagte die Welt: „Er wird eine andere Gattin finden“, doch für mich, die den letzten Blick gesehen hatte, den vor dem Ende die Gatten tauschten, stand es zweifellos fest, daß die Jahre kommen und gehen würden, ohne Oberst Zapha eine neue Braut zubringen.

Dem Kinde, welches die Gattin ihm zurückließ, wandte sich sein Herz nun ungetheilt zu. In diesem kleinen Geschöpfe vereinigte sich alle Zukunftshoffnung, aller Ehrgeiz des vereinsamten Mannes. Und Oberst Zapha's Ehrgeiz gab der Wärme seiner Empfindung wenig nach.

Jacqueline war ein hübsches Kind; nicht vollendet schön wie ihre Mutter oder Sie, meine junge Freundin, die Sie ihr doch so ähnlich sind, immerhin aber schön in den Augen ihres sie in der Stille anbetenden Vaters und in denjenigen ihrer sie schwärmerisch liebenden Pflegerin und Cousine. Ich will nicht sagen, daß Oberst Zapha die Liebe, welche er für seine Tochter fühlte, grundsätzlich verhehlte, allein es war einer seiner Charakterzüge, sich vor der Welt einzig zu seinem Stolz zu bekennen. Jacqueline mußte, daß er sie liebe, und das genigte ihm. Nur in der Zurückgezogenheit seiner Häuslichkeit legte er Bärtlichkeit für seine Tochter an

den Tag, hatte er Schmeichelnamen und Liebesjungen für sie. In Gegenwart Fremder zeigte er sich ihr als der ernste, etwas strenge Vater, zu dem sie anfänglich mit Scheu die Augen erhob, später jedoch mit einem stummen Trost, der, als ich ihn zum ersten Male wahrte, mich, ohne daß ich mir über meine Empfindung Rechenschaft ablegte, mit Bestürzung erfüllte.

Die kleine war ungemein zurückhaltend, zugleich aber voll Leidenschaft. Von Anbeginn fühlte ich, daß ich sie nicht verstand. Ich liebte sie; sie war es, die von jeher meinem Herzen am nächsten stand, ihm jetzt noch am nächsten steht, allein ich vermochte es nicht, ihre Gedanken zu errathen, nach ihrer Wiene auf ihre Gefühle zu schließen.

Als sie heranwuchs, wurde es noch schlimmer. Nie widersprach sie ihrem Vater, nie lehnte sie sich offen gegen seine Befehle auf oder durchkreuzte seine Pläne. Gleichwohl that sie stets nur, was ihr selbst beliebte, und dies in so unauffälliger Weise, daß häufig eine von ihm nicht beabsichtigte Wendung der Dinge ihm gänzlich entging.

„Sie besitzt den Takt ihrer Mutter“, pflegte er zu sagen. Leider war es mehr als dies. Es war ihres Vaters Willensstärke, verbunden mit der auf sie vererbten Gewissenlosigkeit irgend eines vergessenen Vorfahren.

Aber geblendet von dem Reiz ihrer achtzehn Jahre erkannte, wie Oberst Zapha auch ich dies damals nicht. Ich sah sie nur in dem Glorienschein, den meine hingebende Liebe um sie wob und erschreckte mich auch zuweilen ihre schrankenlose Leidenschaftlichkeit, so hielt ich sie doch für unsäglich, ihren Vater niemals ernstlich zu betrüben oder ihm eine Kränkung zuzufügen. Die Wahrheit ist, daß Jacqueline sowohl für ihn als für mich keine Zuneigung empfand. Sie nahm die ihr dargebrachte Liebe hin, aber sie erwiderte dieselbe nicht. Vielleicht war dies nicht ihre Schuld allein. Ihr Vater begegnete ihr außer dem Hause mit zu großer Kälte, im Hause mit zu stürmischer Bärtlichkeit. Ich hatte nichts Bestechendes in meinem Aeußeren und war Witwe, keine Gefährtin für sie in Bezug auf Alter, Eigenschaften

oder Stellung. Sie konnte weder zu mir aufsehen, noch hatte sie eine Stütze an mir. Ich war während ihrer Kindheit ihre Pflegerin gewesen und wemgleich eine Auserwählte der Familie, stand ich zu dieser doch in einem Abhängigkeitsverhältniß. Was hätte ihr an mir lebenswerth erscheinen können? Wenn ihre Mutter gelebt haben würde — aber wir wollen nicht bei Möglichkeiten verweilen. Jacqueline war nicht so glücklich, eine Mutter zu besitzen, noch auch eine Freundin, die genug Einfluß auf sie gehabt hätte, um ihrer widerstrebenden Seele Selbstbeherrschung und Selbstlosigkeit zu lehren.

Sie denken wohl, daß es unter den bestehenden Verhältnissen leicht gewesen sein müßte, ihr zuzugeden und zugleich angemessene Freundschaft für sie zu finden; damit wäre jedoch vorausgesetzt, das Jacqueline, wie andere Mädchen ihres Alters war, nicht von unnahbarer, selbstgenügsamer Eigenart, ein Mädchen, welches bei Männern und Frauen Aufmerksamkeit erregte, allein sich für Niemand erwärmte, bis . . . Ich muß nun Dinge berühren, mein Kind, welche Ihre Wangen mit Schamröthe bedecken werden. Beugen Sie das Haupt auf mein Knie nieder; ich kann es nicht ertragen, Sie über das Thun der armen Verirrten erröthen zu sehen.

Frau Hamlin wies auf ein zu ihren Füßen liegendes Kissen, Paula willfahrte ihrem Wunsche und die alte Dame legte die Hände über Stirn und Augen des jungen Mädchens.

— Sie sind noch sehr jung, mein Kind, fuhr sie fort, und wissen ohne Zweifel nicht, was es heißt, einen Mann zu lieben. Raun mehr Jahre als Sie zählte Jacqueline; allein als sie von Boston, wo sie Verwandte besucht hatte, heimkehrte, nahm ich bald wahr, daß Etwas in ihr Leben getreten sei, das für sie eine große Veränderung bedeutete. Als einige Wochen später ein junger Mann von Boston kam, um sie in ihres Vaters Hause aufzusuchen, da wußte ich, was es war, oder glaubte wenigstens, es zu wissen.

(Fortsetzung folgt.)

Fremdenliste.

Vom 9. September.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Ihre Durchlaucht Fürstin M. Sulkowsky sammt Dienerschaft, Arad. — Erzelenz Gräfin Appony sammt Dienerschaft, Kom. — Graf St. Forgach, Gutsb., Miskolcz. — Graf D. Almasy, Gutsb., Kétegháza. — Graf F. Almasy, Gutsb., Kétegháza. — Erzelenz Graf E. Schönborn, k. k. geheimer Rath, Wien. — Graf G. Degenfeld, Gutsb., Teglas. — Gräfin Degenfeld, Gutsb., Teglas. — Graf N. Chotel, k. k. Kämmerer, Korompa. — Graf St. Erdödy, k. k. Kämmerer, Kroatien. — Baron Pöck-Zelis, Rittmeister, Neubauel. — Baron Földváry, k. k. Kämmerer, Klausenburg. — Graf N. Esterházy, Gutsb., Csafvár. — S. v. Dmos, Obergepan, Temesvár. — A. Szunogh, Gutsb., Gytar. — J. Koretic, General-Konjul, Wien. — Dr. St. Tagany, Adv., Arad. — G. Töft, Sektionsrath, Künftfuchen. — Dr. F. Cooper, Rentier, London. — A. Maczusi, Fabrikant, Wien. — H. Tode, Rentier, Wien. — C. Sagger, Gutsb., Wien. — C. Jeden, Professor, Wien. — J. Janovich, Gutsb., Somogy. — F. Szeyerhidi, Gutsb., Lemberg. — N. Malenska, Gutsb., Lemberg. — D. Köhler, Direktor, Wienburg. — E. Wohl, Gutsb., Pofoncz. — F. Hippmann, Direktor, Kevend. — J. Zivan, Kaufm., Wien. — J. Drescher sammt Gemahlin, Kaufm., Lemberg. — A. Hirichron sammt Gemahlin, Kaufm., Wien. — C. Koffanics, Kaufm., Zombor. — N. Blager, Priv., Wien. — A. Thump, Priv., Wien. — F. Vauer, Priv., Ledenburg. — H. Hamburger, Kaufm., Frankfurt. — C. Keffovich, Kaufm., Kragujevac. — C. Terhay, Kaufm., Mitrovitz. — H. Eisinger, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. Dr. N. Triandafilakus sammt Gemahlin, Adv., Athen. — Dr. J. Nagy sammt Familie, Adv., Temesvár. — L. Moravez sammt Gemahlin, Bezirksrichter, Sanbisch. — F. Lusitz sammt Familie, Bauunternehmer, Gili. — B. Keinell, Kaufm., Brestlan. — J. Jünger sammt Gemahlin, Gutsverwalter, N. Neufidel. — E. Klein, Kaufm., Zombor. — N. Sori, Defonom, Teth. — H. Worhanek, Kassier, Lam. — A. Wenefer, Kaufm., Strahburg. — A. Mayer, Kaufm., Temesvár. — A. Hulinfa, Kaufm., Krakau. — M. Szetuly, Defonom, Temes. — N. Schagl, Oberleutnant, Wiener-Neustadt. — Jg. Fehler, Kaufm., Czernowitz. — J. Steiger, Beamter, Wien. — L. Stein, Gutsb., P. Aranyos. — Th. Plehatsch sammt Gemahlin, Forstverwalter, Preßburg. — K. Klappolz, Kaufm., Klausenburg. — A. Arvinger, Gutsb., Ober-Fucha. — N. v. Scheinholz, Oberingenieur, Neufas. — A. Montonari, Kaufm., Bologna.

Holzwarth's Hotel Frohner. B. Polnibojarinoff, Rentier, Petersburg. — F. Koncheti, Bauunternehmer, Wien. — N. Neumann, Fabrikant, Wien. — Ph. Kron, Kaufm., Wien. — A. Fischmann sammt Familie, Wien. — N. Bortdan, Kaufm., Wien. — Seider, Kaufm., Wien. — K. Glaral sammt Familie, Wien. — C. Wintichenko, Priv., Ddessa. — E. Ausloos, Forstmeister, Neudorf. — J. Billtger sammt Gemahlin, Neulengbach. — D. von Steinburg sammt Familie, Sz. Udvarhely. — J. Kopley sammt Gemahlin, Newyork. — J. Ingel, Fabrikant, Warnsdorf. — S. Weik, Gutsb., Emöke. — E. Baum sammt Gemahlin, Plojeft. — D. Siporrics, Kaufm., Siso. — Dr. Havlicsek, Notär, Nasseberg. — Dr. Paccsof, Notär, Chudin. — A. Mufnoch, Kaufm., Geybow. — A. Falter, Kaufm., Geybow. — W. Ludwig, Kaufm., Hamburg. — Dr. D. Andree sammt Gemahlin, M. Stran. — E. Madef, Priv., M. Stran. — G. Riex, Kaufm., Bukurest. — H. Bauer, Verwalter, Swetta. — J. Weifels, Inspektor, Kremnitz. — E. Eisner, Inspektor, Haram. — J. Rodondi, Kaufm., Brescia. — M. Wagner, Kaufm., Neufas. — J. Wodoczka sammt Gem., Krakau.

Hotel de l'Europe. Marquis G. Nicolai Pappaleoro, Voghera. — Marchese D. Pappaleoro, Konjul, Terajeno. — Graf V. du Sunbny, Konj., Fiume. — Graf L. de Foreste, Senator, Rom. — Gräfin und Comtesse de Foreste sammt Dienerschaft, Kom. — Graf und Gräfin Ph. Pelicari sammt Dienerschaft, Jassy. — Gräfin M. de Beauregard, Priv., Bichy. — Baronin B. Biéard, Rentiere, Paris. — Baron B. Gayez, Domänenbesitzer, Chateau-Puy. — Baroness B. Gayez, Chateau-Puy. — Mrs. A. G. Dickmann, Priv., Newyork. — Miss A. F. und G. H. Dickmann, Priv., Newyork. — Mr. J. F. Moore, Propr., Ampfield. — George B. Kemick, Propr., Detroit. — Mr. A. Antonine sammt Gemahlin, Rentier, Paris. — Mr. Alph. Tigel sammt Gemahlin, Doktor, Dieppe. — Mrs. Jones Brilain, Rentiere, London. — J. B. Wood, Esquire, London. — Dr. Ritter Leyden von Freiberg, Adv., Wien. — J. Driethelm, Hohenwalde. — L. Krieg, Hohenwalde. — Mr. Emile Hour sammt Gemahlin, Fabrikant, Paris. — F. Ulrich sammt Familie, Gili. — D. L. Kohn sammt Gemahlin, Prag. — Friedrich Wösch, Rentier, Offenbach a. M. — A. Adamovics de Csepin, Gutsb., Elegg. — S. Samuely, Sägewerksbesitzer, Wien. — Dr. And. Genesi, k. k. Stabsarzt, Klausenburg. — Alexander Feist, Rentier, Warschau. — Leop. Nieß, Großhändler, Wien.

Hotel zur Stadt London. Graf A. v. Zay sammt Sohn, Grundb., J. Agrócz. — F. Caejar, Ober-Verwalter, Mähren. — Dr. R. Warty, königl. Stuhlrichter, Arad. — Frau J. Schott sammt Familie, Preßburg. — E. Bottini, Professor, Mailand. — F. Klein, Beamter, Schönberg. — J. Cheit, Notär, Gr. Becskerek. — J. Leiter, Notär, Schönberg. — H. Hönig, Gutsb., Schönberg. — J. Kreitner, Kaufm., Wien. — J. Mendl, Kaufm., Wien. — W. Kikomban, Kaufm., Galatz. — E. Biermann, Kaufm., Berlin. — J. Roth, Neubauel. — N. Harmer, Kaufm., Kaufm., Wien. — P. Engl, Kaufm., Wien. — M. Kolenzweig, Kaufm., Neutra. — M. Hirschler, Kaufm., Neutra. — D. Stotter, Kaufm., Galizien. — J. Nachtigall, Gutsb., Bukurest. — T. Boshardt, Fabrikant, Wien. — L. Danzeisen, Fabrikant, Wien. — B. Schindlas, Kaufm., Gr. Becskerek. — B. Sindelas, Mehlhändler, Gr. Becskerek. — E. Fodor, Kaufm., Gr. Becskerek. — N. Jantowski, Kaufm., Wien. — L. Davidson, Kaufm., London. — J. Neismann, Kaufm., K. Bärda. — J. Klein, Kaufm., K. Bärda. — E. Frigyes, Kaufm., K. Bärda. — Frau A. Schner, Priv., Apatin. — E. Kunz, Bauunternehmer, Temesvár. — L. Greif, Fabrikant, Berlin. — E. Utshija, Fabrikant, Einfiedel. — L. Bersuder sammt Familie, Temesvár. — F. Strásde, Student, Wien.

Grand Hotel Hungaria. Gräfin San Martino, Rentiere, Paris. — Baron A. v. Falkenhausen, General-Lieutenant, Breslau. — Ritter B. v. Ivancsics, Rentier, Wien. — Ritter M. v. Skibniowski, Gutsb., Galizien. — A. Kombach, Gutsb., Szántó. — D. Viedermann, Gutsb., Wien. — J. B. Geisser, Rentier, Turin. — Th. Sutilo, Gutsb., sammt Familie, Rumänien. — G. Köfker, Inspektor, Miskolcz. — A. Augustinovic, Rentier, Wien. — H. Seligsohn, Rentier, Berlin. — J. Zettel, Rentier, Wien. — E. Hazay, Gutsb., Benuy. — Ph. Stanhope, Rentier, London. — J. Horthy, Gutsb., Kenderes. — J. Tránter, Direktor, Bran. — J. Frankl, Direktor, Wien. — E. Boda, Direktor, Bekprim. — St. Kröcker, Direktor, Neufas. — M. Bekffy, Direktor, Polgárdi. — C. Zaleski, Inspektor, Miskolcz. — G. Köfker, Derinspektor, Wien. — W. Brettner, Apotheker, Galatz. — H. Neumann, k. k. Major, Bukurest. — J. Szilly, Defonom, Tetschen. — Dr. v. Miaszkowski, Prof., Breslau. — G. Sipos, Adv., Klausenburg. — S. A. Siatecky, Adv., St. Endre. — A. Graessan, Stabsarzt, Preßburg. — J. Rittmeier, Kovetten-Kapitän, Galatz. — Dr. J. Rohut, Arzt, Bjelina. — P. Almici, Ingenieur, Moiland.

Schmidt's Hotel Orient. Dr. K. Kaczkovics sammt Frau, Löt-Gyüly. — G. Tomanczy sammt Familie, Sopronya. — J. Petenkoffer sammt Familie, Kuma. — M. Bojos sammt Familie, Pecska. — T. Auber sammt Familie, Mohács. — F. Nuzicska sammt Frau, Galács. — K. Horváth sammt Familie, Kesthely. — L. Antonovic sammt Familie, M. Theresiopol. — J. Schweis sammt Familie, Rajchau. — Dr. D. Simonji, Arzt, Kun-Hegyes. — L. Szalay, Adv., Neufas. — F. Reichel, Architekt, Wien. — J. Buchinger, Architekt, Wien. — J. Juffer sammt Frau, Putmeriz. — Dr. G. Schreter, Arzt, Nándorhegy. — K. Walter, Restaurateur, Lóvis. — K. Schreter, Förster, Dombóvár. — J. Jedlit, Gutsb., Szimo. — B. Balogh, Notär, Szimo. — B. Varczy, Defonomie-Beamter, Pacma. — F. Wichterich sammt Familie, Prochnitz. — J. Miticzky, Defonom, B. Csaba. — G. Molnár, Defonom, B. Csaba. — A. Strauß, Hotelier, B. Hunyad. — E. Gans, Stuhlrichter, Hatzeg. — M. Kobazjo, Stuhlrichter, Gyoma.

Die weltberühmten Menerer und Magyaräder. Roza-Gebirgs-Trauben verjendet in Postkörben zu 5 Kilo franco jeder Poststation Oesterr., Ungarn und Deutschland pr. Korv fl. 2.10 gegen Nachnahme. 10175 W. Wertheimer in Arad.

Dachpappe Patent Asphalt-Dachfilz in Rollen empfiehlt zu bituligen Breiten die erste f. anstchl. priv. Fabrik wasserdichter Stoffe von Paget & Comp., Wien, Stadt, Nicmergasse Nr. 13. Preise, Muster und Anleitung zur Selbstbedeckung gratis und franco.

Für Eisenhändler. Das Eisen-Agentur- und Kommissions-Geschäft von Louis Brandeis in Prag, Poric 6 nen (etabliert seit 1874), besorgt den billigsten Einkauf aller böhmischen Spezial-Eisenwaaren-Erzeugnisse, als: Schraubstöcke, Schloffer, Bügeleisen, Sparherde zc. zc., direkt vom Erzeuger gegen mäßige Provision. Anfragen werden prompt erledigt. 10026

REGEN MÄNTEL UNVERKLEBBAR KEINERLEI in ein em. DOPPEL MIT EINER GUMMI-ZWISCHENLAGE. TOCHMANTEL. DOPPEL-REGENMANTEL. PAGET & CO. FABRIK WIEN.

Geheime Krankheiten, sowie Harnröhrenleiden u. Geschwüre, die Folgen der Selbstschwächung, Mannschwäche, Syphilis- und Hautkrankheiten, Fluor bei Frauen, wie auch alle Frauenkrankheiten heilt schnell und sicher ohne Berufshörung. Univ. Med. Dr. Anton Garai, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chef-Arzt, (Budapest, Fabrikergasse (Gyár-utca) 7, 1. Stock, Eingang an der Siege, nächst der Rabialstraße. Ordination täglich von 10-4 u. von 7-8 Uhr Abends. Nur honorirte Briefe werden beantwortet und Medikamente besorgt. 10168

PROMESSEN 10140 auf Theissthal-Lose Haupttreffer fl. 100,000. Ziehung 15. September. fl. 2.50 Wiener Lose Haupttreffer fl. 200,000. Ziehung 1. Oktober. fl. 3. Landesausstellungs-Lose Haupttreffer fl. 100,000. Ziehung 31. Oktober. fl. 2. fl. 6.50 Alle 3 Stück zusammen nur fl. 6.— sammt Stempel. Wechselstube J. Löry, Budapest, Hatvanergasse 17.

Ueber Land und Meer "präsentirt sich in dieser neuen Monatsausgabe als die reichhaltigste Monatschrift. Das 240 Seiten starke, mit über 100 Illustrationen und 2 Kmsstrecken gezeichnete erste Monatsheft des neuen Jahrgangs kann von jeder Buchhandlung und Journal-Expedition zur Ansicht vorgelegt werden, die auch, wie jedes Postamt, Abonnements hierauf entgegennehmen.

2000 Gulden reelljährlich zu verdienen ohne besonderen Zusaufwand, ohne Kapital und Risiko für tüchtige und gut accreditirte Personen aller Stände, welche in der bestehenden Klasse verkehren. Offerte mit Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung befördert die Annoncen-Expedition Heinrich Schaller, Wien, sub Nr. 2000. 10168

J. PRINDL em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 30 Jahren für Geheime Krankheiten heilt bekanntlich alle Harnröhrenbeschwerden (Fluor), ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen, speziell Geschlechtskrankheiten der Frauen jeder Art rasch und sicher, nach keiner sich taufendfach glänzend bewährten neuen Seif-Methode. Ordination täglich von halb 10 bis 4 Uhr. Budapest, 55. Ringgasse 5, 2. Stock, Eingang im Glasgang rechts. Thür 46. 5862 Honorar mäßig, auch brieflich.

Budapester AUSTELLUNGS-LOSE. 4000 Treffer. Haupttreffer Mit Abzug von nur 1% baar ausgezahlt. 100.000 fl. 1 Stück á fl. 1. — 11 Lose nur fl. 10.

Zur Ziehung am 15. September! Promessen auf Theiss-Lose . . . á fl. 2. Hypotheken Lose á fl. 2. und 50 kr. Stempel. Zur Ziehung am 1. Oktober auf Wiener Lose á fl. 2.50 u. Stmpl. Bei 3 Promessen 2 Lose gratis.

Bank- und Wechselrgeschäft Budapesti LLOYD, der Administration des SIGMUND ENGEL & COMP., Budapest, Dorotheagasse 5. Für rekommandirte Zusendung der Lose und für Ziehungsliste sind 15 kr. einzusenden.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einwendung einer Retourmarke beantwortet.

**Vorauszahlung**  
vollkommene Ausbildung fürs  
Komptoir nach leichtfaßlicher,  
prakt. Methode in der kürzesten  
Zeit mit bestem Erfolge durch  
den seit Jahren bestge-  
kannten prakt.

**Professor**  
für **Handelswissenschaften**  
**S. Mayer,**  
Budapest, Wainerboulevard  
26. Näh. Auskunft auf  
Wunsch brieflich. Zu sprechen  
von 12—2 Uhr. 25077

**Ein junger Mann,**  
der die Fähigkeit besitzt, die  
Gymnasialklassen von der  
5. aufwärts ungarisch, so  
auch in der franz. Sprache  
gründl. Unterricht zu erthei-  
len, wird als Erzieher bei  
einer christl. Familie zu en-  
gagieren gesucht.Adr. in der  
Exp. 25264

**Billige**  
**Baugründe**  
von 100—338 □ Klafter in  
der neu regulierten äußeren  
Stationen, Gies-, Lo-  
sungs- u. Sigetvaria-  
gasse des 8. Bezirkes ver-  
kauft unter sehr günstigen  
Zahlungsbedingungen Advokat  
**Dr. Martiny,** Kere-  
peterstraße 26 24590

**Wiss.**  
Meinen geehrten Kunden die  
ergebenste Anzeige, daß sich  
mein Muster-Calon sowie  
Keller seit 1. Mai Schiff-  
gasse 10 befindet; gleichzeitig  
erlaube ich mir auf die neueste  
Muster Ihre werthe Aufmerk-  
samkeit zu lenken zu deren  
Besichtigung ich Euer Wohl-  
wünscht lade. Achtungsvoll

**Joh. Herold,**  
Tapezierer und Dekorateur,  
Schiffgasse 10. 24579

**Klavier = Stabliße-**  
**ment Andrássystraße**  
**Nr. 23.** Billigster Verkauf  
aller Gattungen In- u. Aus-  
länder-Klaviere, Pianino,  
Harmonium, in mäßigen  
Ratenzahlungen, auch  
für Provinzfürer. Leih-  
klaviere, Pianino, Har-  
monium stets in großer  
Auswahl von fl. 5 aufwärts  
6298

**Arverési hirdetmény,**  
Pest megye Zsidó közsé-  
gében (Aszód mellett) az  
italmérés jog irásbeli  
zárt ajánlatokkal egybe-  
kötött s a zsidó község-  
háznál megtartandó nyil-  
vános árverésen folyó év  
szeptember 13-án délelőtt  
10 órakor három egymás-  
után következő évre ha-  
szonbérbe adatik, melyre  
a bérleti szándékozók  
meghivatnak. A bánatpénz  
100 frt. Irásbeli zárt aján-  
latok 100 frt bánatpénzzel  
s 50 kros bélyeggel el-  
látva az árverés megke-  
zéseiig benyújthatók. A  
haszonbéri szerződés fel-  
tételi Prágai Aurél kasz-  
nánál megtekinthetők.  
25151

**Stußfügel,**  
höchst elegant, kreuzförmig,  
mit amerik. Konfektion,  
Nebensiedlungs halber  
billig zu verkaufen.  
Waaagasse Nr. 3, 3. Stock,  
Th. 45. 25258

**Ein Eckhaus**  
in Tabán ist um 1600 fl.  
zu verkaufen; für Milchmeier  
oder Fiafer sehr geeignet.  
Näh. beim Eigentümer IV.,  
Goldenehandgasse 4, Th. 27.  
25260

**Gassenlokal,**  
In einer der verkehrsreichsten  
Hauptstraßen gelegenes großes  
Ecklokal, ist sofort zu über-  
geben. Näh. bei Braun Ar-  
min und Komp., Annoncen-  
Expedition, Kronprinzgasse  
Nr. 16. 25263

**Hotel in Wien,**  
70 Zimmer großes Kaffeehaus  
wird unter günstigen Zah-  
lungsbedingungen billig ver-  
kauft oder gegen Landgut oder  
Haus in Budapest vertauscht.  
Adr. in der Exp. 25241

**Spiritusfabrik.**  
Zur Landwirtschaft geeignete,  
komplette Spiritusfabriksein-  
richtung, in bestem Zustande,  
sowie Badeeinrichtung, sind  
wegen Familien-Verhältnissen  
sofort zu verkaufen. Näh. beim  
Eigentümer **Jonas Stei-**  
**ner, Reförni** 25214

**Kompagnon**  
wird zu einem seit vielen  
Jahren bestehenden, äußerst  
rentablen industriellen Unter-  
nehmen, mit einigen tausend  
Gulden gesucht. Näh. Madafi,  
Csengerigasse 52, von 12 bis  
3 Uhr. 25206

**Intendant.**  
Ein an hies. Plaze etablierter  
protokollierter Kaufmann sucht  
für seine freie Zeit die Stelle  
eines Intendanten oder ähn-  
lichen Vertrauensposten. Kan-  
tationsfähig. Offerte sub „A.  
N.“ an die Exp. 25198

**Für Besucher der**  
**Ausstellung!**  
das schönste Geschenk ein **Lo-**  
**den-Kleid,** doppeltbreit, pr.  
Meter 65 fr. nur bei Gábor  
Freund, Modewaaren-Hand-  
lung, Königsplatz 17, zum  
„König von Polen“. 25186

**Ein theoretisch gebildete**  
**Französin,**  
musikalisch, wird zu zwei  
Mädchen gesucht. Näh. die  
Exp. 25200

**Klavierlehrer,**  
sehr routinirt, war bis nun  
in größeren Musikschulen als  
Lehrer, resp. als Schulleiter  
mit nachweisbarem Erfolg  
thätig, übernimmt noch einige  
Schüler in und außer dem  
Hause. Adr. in der Exp. 25086

**Eine gute**  
**Lotto-Kollektur**  
und Traktat in lebhaftester  
Straße Budapests ist sofort  
zu übergeben. Näh. die Exp.  
25140

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter  
größter Verschwiegenheit und  
besten Pflege zur Entbindung  
bei einer allein stehenden Ge-  
burtsheiferin. Witwe Jo-  
hanna Brenner, An-  
drássy-ut 48, 1. St. 8,  
(Ottogon.)

**Zu vermieten.**  
Im Hause Damjanichgasse  
Nr. 44 ist ein Kellergeviß  
samt nebenstehender Woh-  
nung sogleich oder pr. 1. No-  
vember 1885 zu vermieten  
Näh. Gieslappatz 6, zwischen  
10—12 Uhr Vormittags beim  
Hausinspektor. 24553

**Günstig.**  
Eine Greiserei, lebhafter  
Posten, ist wegen anderweitiger  
Beschäftigung preiswürdig zu  
verkaufen. Adr. in der Exp.  
25249

**Stußfügel,**  
höchst elegant, kreuzförmig,  
mit amerik. Konfektion,  
Nebensiedlungs halber  
billig zu verkaufen.  
Waaagasse Nr. 3, 3. Stock,  
Th. 45. 25258

**Ein Eckhaus**  
in Tabán ist um 1600 fl.  
zu verkaufen; für Milchmeier  
oder Fiafer sehr geeignet.  
Näh. beim Eigentümer IV.,  
Goldenehandgasse 4, Th. 27.  
25260

**Gassenlokal,**  
In einer der verkehrsreichsten  
Hauptstraßen gelegenes großes  
Ecklokal, ist sofort zu über-  
geben. Näh. bei Braun Ar-  
min und Komp., Annoncen-  
Expedition, Kronprinzgasse  
Nr. 16. 25263

**Hotel in Wien,**  
70 Zimmer großes Kaffeehaus  
wird unter günstigen Zah-  
lungsbedingungen billig ver-  
kauft oder gegen Landgut oder  
Haus in Budapest vertauscht.  
Adr. in der Exp. 25241

**Spiritusfabrik.**  
Zur Landwirtschaft geeignete,  
komplette Spiritusfabriksein-  
richtung, in bestem Zustande,  
sowie Badeeinrichtung, sind  
wegen Familien-Verhältnissen  
sofort zu verkaufen. Näh. beim  
Eigentümer **Jonas Stei-**  
**ner, Reförni** 25214

**Schuhheilige-**  
**Sohlen aus Feuer-**  
**schwamm.**  
Zur Patentirung eingereicht,  
für kranke und gesunde Füße  
besser als alles bisher ähnlich  
Dagewesenes, verleiht gegen  
Kälte in vortheilhaftem oder Nach-  
nahme Nr. 1—3 zu 10 fr.,  
Nr. 4—6 zu 12 fr., Nr. 7—9  
zu 15 fr., Nr. 10—12  
zu 18 fr. per Paar. **Soj.**  
**Rindl & Sohn,** Feuer-  
schwamm-Fabrik, Jiréz, Bes-  
primer Kom. Wiedervertäuf-  
er entspr. Rabatt. Stoffproben  
nur gegen 10 fr. in Brief-  
marken franko. 25204

**Egy**  
**elsővéves technikus,**  
izr., ki a gymnasiumot je-  
les sikeresen végzett el,  
nevelői vagy korrepetitóri-  
állást keres szerény fel-  
tételök mellett. Bővebbet  
a kiadóhivatalban. 25225

**Handelszärtneri**  
zu verpachten bei dem Besitzer  
**E. Szerecsi** in Káshán. Auf  
schriftliche Anfragen erfolgt  
schriftliche Mittheilung über  
Bedingungen. Persönliche  
Auskunft ertheilt der Eigen-  
thümer in Budapest am 9.,  
10. und 11. September von  
1—2 Uhr Nachmittags. An-  
fragen beim Portier im  
„Hotel Jägerhorn.“ 25232

**Eine Erzieherin,**  
(Fsr.), tüchtig in Ungar. u.  
Handarbeiten, wird zu drei  
Mädchen aufs Land gesucht.  
Offerte und Zeugnisse  
sind zu richten an **Jakob**  
**Steiner, Bürgerhulke-**  
**rer, Neutra.** 25236

**370.**  
Szülői látogatáson voltam  
azért nem írtam. Alig vá-  
rom azon pillanatot, hogy  
ismét látni foglak. Laká-  
som Borz-utca 12, 1. em-  
ajtó 5. Csókol Bogárka.

**Möbel-Verkauf.**  
Um jeden annehmbaren Preis  
werden die von hervorragenden  
Budapester Tischler- und  
Tapezierermeister angefertigten,  
so auch einfache hübsche  
**Möbel,**  
jedoch solid gearbeitet verkauft.  
Achtungsvoll **S. Goldstein,**  
Erste inländische Tapezier-  
und Tischler-Möbel-Fabrik,  
Budapest, Wainergasse 27,  
Eingang Gieslappatz Nr. 2,  
1. Stock, Thür 13. Preis-  
courante gratis und franko  
14726

**Intendant**  
mit 100—150 fl. Kautions,  
der auch zugleich tüchtiger  
Verkäufer sein muß, findet  
dauernde Beschäftigung.  
Christen haben Vorzug.  
Offerte unter Chiffre „S. C.  
26“ an die Exp. 25196

**Bei einer praktischen**  
**Hebamme**  
können Damen, welche Rath  
und Hilfe bedürfen, unter  
größter Verschwiegenheit  
und bester Pflege entbinden.  
Theresie Wartsch, Kerepeter-  
straße (neben dem Volksthea-  
ter), Nr. 39, 2. St. 19. 4327

**Bon Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider, stets  
in größter Auswahl abzuge-  
ben. Dasselbst auch Reparatur,  
Putz- und Kleiderreinan-  
gung. **4. Bez., Universitäts-**  
**platz Nr. 5, im Hofe, Maga-**  
**zin 1.** 21891

**Ein intelligent**  
**Mann,**  
der Landesprachen in Wort  
und Schrift mächtig, welcher  
durch mehrere Jahre selbst-  
ständiger Kaufmann war, und  
sowohl am hiesigen Plaze als  
in der Provinz ausgebreitete  
Bekanntheit hat, und Kauti-  
on bis 1000 fl. leisten kann,  
sucht einen Posten als In-  
tendant, Magazineur, Plaz-  
agent. Vermittlern entpre-  
chendes Honorar. Gest. Zu-  
schriften sub „S. Tüchtig“  
an die Exp. 25261

**Michael Rönt,**  
**Soroksárgasse Nr. 2,**  
vis-à-vis dem 2 Löwen-Ge-  
bäude, im Hause Café Ringer,  
empfiehlt ihr reich assortirtes  
Lager in Damen-, Mädchen-  
und Kinderschuhen zu den bil-  
ligsten Preisen. Aufträge aus  
der Provinz werden prompt  
ausgeführt. Für dauerhaft u.  
gute Arbeit wird Garantirt.  
2480 3 an die Exp. 25261

**Von mehreren zu**  
**demolirenden Par-**  
**terre- und stock-**  
**hohen Häusern wer-**  
**den billigst verkauft:**  
**Dachziegel, Mauer-**  
**ziegel, Steine, Sock-**  
**el und Gang-Platten,**  
**Quente, 1 Marmor-**  
**steige, 2 Nebentie-**  
**gen, Dachstühle,**  
**Doppelböden, Bret-**  
**ter, Latten, Gewölb-**  
**thüren, Doppel- u.**  
**Kreuzthüren, Fen-**  
**ster, Hausthor, zwei**  
**eiserne Pumpbrun-**  
**nen, Gitter, Schlie-**  
**ßen und sonstige Ge-**  
**genstände in der**  
**Thürer-, Fenster- u.**  
**Baumaterialien-Ge-**  
**derlage des Adolf**  
**Kleinmann, Große**  
**Feldgasse Nr. 26,**  
**nächst der Andrássy-**  
**straße.** 24906

**Ein Komptoirist**  
wünscht unter becheidenen  
Ansprüchen seine Stelle zu  
verändern. Gest. Antr. unter  
„D. S. 20“ an die Exp.  
25226

**Thüren, Fenster,**  
**Parquetten, Ameri-**  
**kauer, Eisenthüren,**  
**Gang-, Balkon-, Fen-**  
**stergitter, Marmor-**  
**Platten u. Stufen,**  
**Steinstufen und**  
**Quenter, Terra-**  
**zotta-Figuren**  
und noch viele ins Van-  
schlagende Artikel  
sind wegen Raumangel  
zu den möglichst tau-  
nend billigen Preisen  
zu haben bei  
**Brüder Eisler,**  
**gr. Feldgasse Nr. 43**  
**u. Wien, 2. Bezirk,**  
**Nordbahnstraße 16.**  
25129

**Kompagnon.**  
Zur Vergrößerung einer sehr  
einträglichen, in einer an der  
Donau gelegenen Hauptstadt  
des Auslandes bereits beste-  
henden, von Ungarn geleiteten  
Defonomie und Milchwirth-  
schaft, in welcher die Kühe per  
Stück 100 Francs Netto-  
nachweisbar tragen, wird ein  
Meier oder Kapitalist mit  
6—10,000 Gulden als Kom-  
pagnon gesucht. Butter 8—10  
Francs bezahlt. Offerte unter  
„Milchwirthschaft“ an die  
Exp. 25242

**Eine**  
**Beamtenwitwe**  
sucht bei einer anständigen  
christlichen Familie ein schö-  
nes, großes, unmobiliertes Zim-  
mer, eventuell auch ganze  
Verpflegung. Antr. unter „A.  
B.“ an das Budapestser Be-  
setzungs-Bureau, Badgasse.  
25022

**„N. S. C. 175.“**  
Haben Sie meinen Brief  
vom 31. August poste re-  
stante behoben? Warum er-  
halte ich keine Antwort?  
25268

**Ein intelligenter**  
**Mann,**  
der Landesprachen in Wort  
und Schrift mächtig, welcher  
durch mehrere Jahre selbst-  
ständiger Kaufmann war, und  
sowohl am hiesigen Plaze als  
in der Provinz ausgebreitete  
Bekanntheit hat, und Kauti-  
on bis 1000 fl. leisten kann,  
sucht einen Posten als In-  
tendant, Magazineur, Plaz-  
agent. Vermittlern entpre-  
chendes Honorar. Gest. Zu-  
schriften sub „S. Tüchtig“  
an die Exp. 25261

**Kompagnon**  
von reellem, solidem Charakter,  
mit 15—20,000 fl., wird zu  
einem seit mehreren Jahren  
bestehenden, sehr lukrativen  
en gros-Geschäfte gesucht.  
Antr. sub „Kompagnon  
20,000“ an die Exp. 25254

**Ein überführter, zweieriger**  
**versteckter**  
**Ausfuhrarren**  
mit oder ohne Federn wird  
zu kaufen gesucht. Antr. unter  
„S. R. 100“ an die Exp. 25255

**Kompagnon**  
mit 5—6000 fl. wird zur  
Errichtung eines sehr rentab-  
len Manufaktur-Geschäftes in  
einer Provinzstadt von 30,000  
Einwohnern gesucht. Antr.  
unter „Neell 5000“ an die  
Exp. 25262

**Es empfiehlt sich ein**  
**Fräulein**  
als Hausnäherin um 50 fr.  
per Tag und Kost. Antr.  
unter „A. M.“ an die Exp.  
35256

**Bécsi**  
**egyetemi hallgató,**  
ki a német és francia  
nyelvet s zongorában is  
alaposan oktat, vidéken  
állást keres. Bővebbet a  
kiadóhivatal. 25265

**Werther Herr!**  
Auf Verlangen werden wir  
uns bei der bewußten Statue  
Montag Vormittags, den  
14., im Falle einer Unmög-  
lichkeit acht Tage später be-  
stimmt treffen.  
Europa. 25266

**Buchhalter,**  
perfekter ung., auch deutscher  
Korrespondent, selbstständiger  
Arbeiter, im Frucht- u. Bau-  
holz-Geschäfte versirt, im  
ung. Gerichtsverfahren  
praktisch bewandert, em-  
pfehlte seine Dienste. Geneigte  
Anträge unter „Ungar 1200“  
an die Exp. erbeten. 25248

**2—3 Kostnaben**  
aus guter Familie werden bei  
einer anständigen Familie auf-  
genommen. Handelsakademie  
und Staatsrealschule in näch-  
ster Nähe. Klavierbenützung  
frei. Näh. die Exp. 25273

**Konturs.**  
An der isr. 4. klassigen Volks-  
schule ist die Stelle eines  
gepr. Lehrers, der der ung.,  
deutschen und hebr. Sprache  
mächtig ist, zu besetzen mit  
dem Jahresgehalt von 250 fl.,  
freier Wohnung und Verpfle-  
gung; selber muß ledig sein.  
Bewerber wollen ihre Dok-  
umente an den Vorstand der  
isr. Kultus-Gemeinde zu  
**Nyitra-Bajna** einbringen.  
**Gaspar Neumann,** Vor-  
stand. 25234

**Ein in jedem Fache versierter,**  
**tüchtiger**  
**junger Kaufmann,**  
verheirathet, 3 Jahre als  
Disponent im Expeditionsge-  
schäfte thätig, kautionsfähig,  
wünscht baldigst entweder in  
einer der obenerwähnten oder  
dieser gleichen Eigenschaft  
placirt zu werden, und sind  
diesbezügliche Anträge unter  
Chiffre „Kaufmann“ an die  
Exp. zu richten. 25237

**An english**  
Lady is now arranging  
her lessons for the coming  
season. Grammar, Con-  
versation, Literature. „L. P.“  
an die Expedition. 25247

**Ein Erzieher,**  
Fsr., der Elementar- und  
untere Gymnasial-Klassen, wie  
auch im Hebr. gründlich un-  
terrichtet kann, wird vom 1.  
Oktober zu zwei Knaben mit  
200 fl. jährl. Gehalt nebst  
freier Station aufgenommen.  
Befähigungs- und Wirthungs-  
Zeugnisse sind zu richten an  
**Nathan Salzberger Si-**  
**mony, Barier Kom., per**  
**Neutra.** 25235

**Dringend gesucht:**  
zum sofortigen Eintritt  
**Erzieherinnen,**  
**Ungarinen,**  
mit Sprach- und Musikkennt-  
nissen, für bürgerl. und adel.  
Familien, mit Gehalt von  
300—500 fl. durch Dorothea  
Grosche, nordb. gepr. Lehrerin,  
Budapest, Andrássystraße 86,  
1. Stock. Bei Meldungen sind  
Kopien und Photographie bei-  
zuliegen 25271

**Dringend gesucht:**  
zum sofortigen Eintritt  
**Erzieherinnen,**  
**Ungarinen,**  
mit Sprach- und Musikkennt-  
nissen, für bürgerl. und adel.  
Familien, mit Gehalt von  
300—500 fl. durch Dorothea  
Grosche, nordb. gepr. Lehrerin,  
Budapest, Andrássystraße 86,  
1. Stock. Bei Meldungen sind  
Kopien und Photographie bei-  
zuliegen 25271

**Eine nordb. erfahrene**  
**Erzieherin,**  
ausgezeichnete Pianistin, tüch-  
tig im Franz., eine deutsche  
Erzieherin, perfekt im  
Französischen, ausgezeichnete  
Pianistin, und eine

**französische Sonne**  
(Gentlerin), sehr gute Kinder-  
pflegerin, wünschend sofort Stel-  
lung unter bescheidenen Anprü-  
chen u. sind wohnhaft bei Do-  
rothea Grosche, nordb. gepr.  
Lehrerin, Budapest, Andrássy-  
straße 86, 1. Stock. 25272

**Piano,**  
sehr gutes Fabrikat, mit über-  
raschend starkem, schönem Ton,  
noch fast neu, Verhältnisse  
wegen sehr billig zu verlan-  
gen. Uellberstraße 21, 2. St.,  
Thür 6. 25043

**Für G. M. erliegen**  
**Briefe, Altsfen.**  
25261

**Man sucht Vertre-**  
**terung leistungsfä-**  
**higer Häuser für Ru-**  
**mänien. Offerte un-**  
**ter „S. R.“ poste**  
**restante Bukurest.**  
25269

**Zur Ausbentung**  
einer sehr reichhaltigen  
**Mineral = Quelle**  
(Sauerling) wird ein Kom-  
pagnon mit 6—8000 fl. Baar-  
Vermögen gesucht. Gest. Antr.  
sind sub „Glückauf 6000“ an  
die Exp. zu richten. 25250

**Eine**  
**Französische Sonne**  
wünscht Stelle zu verändern;  
selbe hat gute Zeugnisse. Näh.  
die Exp. 25251

**Für eine**  
**Bäckerei**  
geeignetes Lokal ist am Franz  
Josephsplatz zu vermieten  
und pr. 1. November zu be-  
ziehen. Näh. die Exp. 25243

**Schönes**  
**Ed = Geschäftslokal,**  
Gieslappatz 6, sofort zu  
vermieten; ebendort Ge-  
wölbeinrichtung sofort  
billig zu verkaufen. Näh.  
bei Dr. Ludwig Steiner,  
5. Bez., Adlergasse 4. 25240

**Zu der Vácsta,**  
2 Stunden von der Donau ob.  
Wohnstation entfernt, sind  
**3000 Mtz. Prima Heu**  
billig zu verkaufen. Näh. die  
Exp. 25182

**Agenten**  
für den Verkauf eines beden-  
tenden Konsum-Artikels ge-  
sucht. Figur und Proportion.  
Meldungen 5. Bez., Josephs-  
platz 5, in der Kaiserbrücker-  
lage. 25253

**Menyecske.**  
Tévedés volt 10ik én.  
ott leszek fél hat órakor  
S. áton. Ö. 25270

**Eine**  
**gepr. Erzieherin,**  
Fsr., der ung. deutschen und  
franz. Sprache mächtig, wird  
zu einem Mädchen von 10  
Jahren, welche schon 5 Klassen  
absolvirte, gesucht; selbe muß  
auch in Handarbeiten unter-  
richten. Jahresgehalt 200 fl.  
nebst freier Station. Offerte  
mit Beischluß von Zeugnissen  
sind bis zum 20. September  
an **Benjamin Weiß, S.-**  
**Nádudvar, I. P. P.-La-**  
**dány,** einzuliegen. 25233

**Dringend gesucht:**  
zum sofortigen Eintritt  
**Erzieherinnen,**  
**Ungarinen,**  
mit Sprach- und Musikkennt-  
nissen, für bürgerl. und adel.  
Familien, mit Gehalt von  
300—500 fl. durch Dorothea  
Grosche, nordb. gepr. Lehrerin,  
Budapest, Andrássystraße 86,  
1. Stock. Bei Meldungen sind  
Kopien und Photographie bei-  
zuliegen 25271